

# Laibacher Wochenblatt,

Organ der Verfassungspartei in Krain.

Nr. 250

Abonnements-Bedingnisse:

Ganzjährig: Für Laibach N. 4.— Mit Post N. 5.—  
Halbjährig: : : 2.— : : 2.50  
Vierteljährig: : : 1.— : : 1.25  
Für Zustellung in's Haus: Vierteljährig 10 Kr.

Samstag den 23. Mai.

Insertions-Preise:

Einpaltige Petit-Zeile à 4 Kr., bei Wiederholungen  
à 3 Kr. — Anzeigen bis 5 Zeilen 20 Kr.

Redaction, Administration u. Expedition:  
Herrengasse Nr. 12.

1885.

## An die Befinnungsgenossen!

In wenigen Tagen beginnen auch in Krain die im vorigen Monate ausgeschriebenen Reichsrathswahlen.

Die deutschliberale Partei des Landes hat seit dem Beginne des constitutionellen Lebens und ohne Rücksicht auf die herrschende Regierungspolitik an allen Reichsraths- und Landtagswahlen stets regen und oft erfolgreichen Antheil genommen. Eine Aenderung dieser ihrer Haltung trat erst bei den Landtagswahlen des Jahres 1883 ein, von denen sie sich in ihrer Gesamtheit ferngehalten hat. Die zahlreichen und schwerwiegenden Gründe, welche ein solches Vorgehen nothwendig machten und rechtfertigten, wurden damals an dieser Stelle nachdrücklich hervorgehoben. Diese Gründe sind seither nicht nur nicht geschwunden, sondern sie haben an Zahl und Gewicht zugenommen und die Linie des politischen Verhaltens auch den bevorstehenden Wahlen gegenüber ist damit für die deutschliberale Partei in Krain von selbst gegeben.

Wir erachten es nicht für nothwendig, heute erneuert und ausführlich davon zu sprechen, was die Deutschen in Krain in den letzten Jahren an Anfeindung und Bedrängung erfahren haben, wie gegen ihre hergebrachte und berechtigte Stellung im Lande vorgegangen, mit welchen Mitteln der Ansturm gegen deutsche Sprache und deutsche Bildung geführt wurde, denn soweit dem freien Worte ein Spielraum noch gegönnt ist, sprechen wir in jeder Nummer dieses Blattes davon und Alles das wissen und beklagen ja die weitesten Kreise.

Laibach, am 21. Mai 1885.

Das Schwergewicht bei dem eingetretenen völligen Umschwunge der Verhältnisse und bei der beklagenswerthen Gestaltung der Lage der Deutschen in Krain fällt auf die Haltung und das Auftreten der Regierung im Lande, und hierin liegt auch das entscheidende Moment, das der deutschliberalen Partei es unmöglich macht, mit unbehinderter Entfaltung der Mittel und der Aussicht auf einen gerechten Kampf in die beginnenden Reichsrathswahlen einzutreten. Die Erfahrung hat mehr als einmal gezeigt, daß sie trotz der Rücksichtslosigkeit und des Fanatismus ihrer Gegner diesen gewachsen war, sobald die Regierung in Wahrheit dem Wahlstreite fernsteht und keine der ringenden Parteien deren Machtmittel für die eigenen Zwecke auszubenten vermag. Ist das aber nicht der Fall, greift dieser Factor — unmittelbar oder mittelbar — mit seinem zumal in Krain entscheidenden Einflusse in das Getriebe des Tages ein, wie es derzeit der Fall ist, wo die Gegner, zum Mindesten gestützt auf einen niemals erfolgten Widerspruch, bei jedem ihrer gehässigen Schritte bis herab zum unerhörten Terrorismus sich ungeschert der Förderung und der Zustimmung der Regierung rühmen zu dürfen glauben, wo diese allerneuestens in verstärktem Maße einer großen und hervorragenden Classe der Wählerschaft es unmöglich macht, ihrer Ueberzeugung ungefährdeten Ausdruck zu geben — da ist die Wahl ja ungleich und deren Ausgang nimmermehr der freie und richtige Ausdruck des Willens der wählenden Bevölkerung.

Unter solchen Umständen hat deshalb das unterzeichnete Comité im Einverständnisse mit Ver-

trauensmännern aus allen Theilen des Landes und von der Ueberzeugung durchdrungen, damit der Stimmung und den Anschauungen der überwältigenden Mehrheit der Befinnungsgenossen den richtigen Ausdruck zu geben, den Beschluß gefaßt, in die Wahlbewegung auch diesmal nicht einzugreifen und keine Candidaten aufzustellen und es lediglich einem oder dem anderen Wählerkreise, wo die Verhältnisse etwa minder bedenklich liegen, anheimzustellen, in einzelnen Fällen den Wahlkampf aufzunehmen.

So unabweislich die hier angekündete Haltung angesichts der gekennzeichneten Sachlage für die deutschliberale Partei den nächsten Wahlen gegenüber ist, so folgt sie damit doch nur der Nothwendigkeit einer drangvollen und verworrenen Gegenwart. Sie wird daher der Entwicklung der öffentlichen Angelegenheiten mit unverminderter Theilnahme folgen und in gegebener Zeit, insbesondere dann, wenn der Geist und die Richtung in der obersten Verwaltung des Landes andere geworden sind, wieder vollzählig und ungebrochenen Muthes am Wahlplatze erscheinen. Die deutschen und liberalen Elemente der Bevölkerung, die — wir sprechen es offen aus — derzeit in allen Theilen des Landes und in allen Schichten von tiefem Mißtrauen und herbem Unmuth erfüllt sind, sie werden dann unentwegt in ihrem Patriotismus und in ihren Grundsätzen, mit gewohnter Hingebung und nach bester Kraft wieder eintreten für das, was immerdar ihr oberstes Ziel bildet: die Größe und die Macht des Reiches, die Wohlfahrt und das Gedeihen der Heimat.

Vom liberalen Central-Wahl-Comité.

## Politische Wochenübersicht.

Das am 20. d. M. au sgegebene Reichsgesetzblatt veröffentlicht drei sanctionirte Local-Eisenbahngesetze, betreffend den Bau der Mühlkreishahn, der Sulowinaer Localbahnen und der Localbahn von Laibach nach Stein.

Die „Deutsche Ztg.“ empfängt von ihrem Correspondenten aus Zara Bericht, daß in allen Städten des Landes rechtskundige Personen seitens der autonomen Partei beauftragt wurden, die zu ihrer Kenntniß gelangenden Wahlumtriebe zu registriren und das dieselben erhärtende Beweismaterial zu sammeln, weil die autonome Partei beschloffen hat, eine eingehende Darstellung der Wahlvorgänge in Dalmatien zur Kenntniß der Öffentlichkeit zu bringen, welche Denkschrift namentlich der Opposition im zukünftigen Abgeordnetenhaus die Möglichkeit bieten soll, die Bedrückungen der reichstreuen und freisinnigen Wähler in Dalmatien, welche in ungleichem Wahlkampfe muthvoll ausharren, in geeigneter Weise zur Sprache zu bringen.

Westenblätter melden, daß die in Angelegenheit der Congrua der ungenügend besoldeten Mitglieder des Curat-Clerus zwischen dem Cultusminister und den Bischöfen statt habenden Conferenzen als Resultat die beiderseits gehegte Ueberzeugung ergaben, daß es zur Lösung der Frage vor Allem unbedingt nothwendig sei, das Einkommen der Seelsorge-Geistlichkeit der katholischen Kirche zu conscribiren und dieß schon in den Frühjahrs- und Sommermonaten des nächsten Jahres durchzuführen. Zur Berathung und Feststellung der Conscribirungsarbeiten wird ein Comité entsendet, das aus Bevollmächtigten des Cultusministeriums und Delegirten der Bischöfe bestehen wird.

Der croatische Landtag hat sich nach Votirung des Budgets auf unbestimmte Zeit vertagt.

Die Verhandlungen zwischen England und Rußland wegen des afghanischen Grenzstreites dauern fort, allein es tauchen hin und wieder neuerliche Differenzen auf, welche jedoch bisher keinen Anlaß geben, an der allgemein erhofften gütlichen Beilegung der Frage zu zweifeln. Der „Nord“ in Brüssel, bekanntlich ein Organ der russischen Reichskanzlei, ließ sich in den letzten Tagen über die neuesten Verhandlungen also vernehmen: „Der in den englisch-russischen Verhandlungen eingetretene Stillstand ist nicht derart, daß dadurch die friedlichen Aussichten der neuen Phase, in welche dieselben ge-

treten waren, getrübt würden. Jede Interessen-erörterung setzt die Möglichkeit momentaner Differenzen voraus, und ein auf die Dauer berechnetes diplomatisches Werk kann nicht aus dem Stegreife gemacht werden. Gerade weil Rußland eine definitive und beständige Grenze wünscht, muß es auch den Wunsch hegen, daß diese Grenze alle für das Leben und die Sicherheit der Bevölkerungen, welche sie einschließt, nothwendigen Elemente enthalte. Es ist unmöglich, daß das Londoner Cabinet sich über diese Wahrheit nicht Rechenschaft gibt, und wir sind ohne Beunruhigung über den Ausgang der gegenwärtigen Pourparlers.“ Wenn man zwischen den Zeilen dieses diplomatischen Entrefilets liest, so wird eben verlangt, daß England abermals nachgeben soll, damit der Friede gesichert sei, und dieß wird wohl voraussichtlich auch geschehen. Gerade das letzte Blaubuch, das Herr Gladstone in der afghanischen Frage veröffentlichte, zeigt ja, daß er dieß schon mehr als einmal gethan hat.

Gegen die Verordnung des Khedive, welche den nächsten Coupon der ägyptischen Schuld um 5 Percent kürzt, haben die Vertreter aller Mächte in Kairo als rechtswidrig Verwahrung eingelegt.

„Daily News“ bringen ein Telegramm aus Petersburg, dahin lautend, daß zwischen dem dortigen und dem Wiener Hofe eine vertrauliche Correspondenz im Zuge sei, um die Arrangements zu einem für den Monat September zu erwartenden Zusammentreffen des Kaisers Franz Josef mit dem Caren zu vereinbaren; als Ort der Begegnung soll Ischl in Aussicht genommen sein.

In Serbien fand ein partieller Ministerwechsel statt. Das neue Cabinet, in dem der Chef und die Mehrzahl der früheren Mitglieder verblieben sind, besteht aus nachgenannten Persönlichkeiten: Garaschanin, Präsidium und Aeußeres; Marintović, Inneres; Bularin Petrović, Finanzen; Oberst Petrović, Krieg; Pavlović, Justiz; Popović, Cultus und Unterricht; Rajović, Volkswirtschaft; Oberst Protić, Bauten.

Das italienische Amtsblatt meldet, daß nach einem zwischen der österreichisch-ungarischen Regierung und der italienischen Botschaft ausgetauschten Notenwechsel die gegenseitige Gewährleistung des literarischen und artistischen Eigenthums bis 31. December 1885 verlängert wurde.

Die französische Deputirtenkammer beschäftigt sich soeben mit dem Gesekentwurf über die Colonial-Armee.

Wie die Berliner „National-Zeitung“ erfährt, stellt Preußen in der Braunschweiger Erbefolgeffrage folgenden Antrag: „Die verbündeten Regierungen sprechen die Ueberzeugung aus, daß die Regierung des Herzogs von Cumberland in Braunschweig mit dem inneren Frieden und der Sicherheit des deutschen Reiches unverträglich ist.“

In der Suezcanalfrage ist bisher noch keine Einigung erzielt worden. Rußland, Deutschland und Oesterreich-Ungarn seien für das französische Project der Neutralisirung des Canals, England aber widerstrebe demselben, doch werde eine Verständigung erhofft.

## Wochen-Chronik.

Se. Majestät der Kaiser hat im Laufe der vorigen und dieser Woche mehrere fürstliche Gäste aus Deutschland und auch den König von Serbien in Wien begrüßt. Ihre Majestät die Kaiserin Elisabeth ist mit der Erzherzogin Valerie am 22. d. M. zu längerem Aufenthalte nach Feldafing am Starnberger-See abgereist.

Der Wiener Gemeinderath — Bürgermeister Uhl mit 58 Gemeinderäthen — begab sich, einer Einladung der Budapester Gemeindevorstandung Folge leistend, zur Besichtigung der ungarischen Landesausstellung nach Budapest, wo derselbe in besonders feierlicher und herrlicher Weise aufgenommen wurde. Bei dem Festbankette, welches die Stadt Pest am 20. d. M. zu Ehren der Wiener Gäste veranstaltete, sprach Ministerialrath Drszagh einen Toast, in welchem er die geistige, culturelle und industrielle Suprematie des deutschen Stammes in Oesterreich betonte. Der Toast lautete: „Ich möchte der wahren und aufrichtigen Sympathie Worte leihen, welche die Bevölkerung von Pest von jeher für Wien gehegt. Diese Sympathie ist nicht allein aus geschäftlichen Interessen entstanden, sie ist durch die verwandtschaftlichen Bande geschaffen, welche Hunderte von Familien haben und drüben aneinander knüpfen. Sie ist nicht allein durch gemeinsame Erinnerungen entstanden an gemeinsam ertragenes Unglück und gemeinsam erkämpfte frohe Tage des Sieges. Sie wurde begründet und durch Jahrhunderte erhalten durch die lebendige Erkenntniß, daß Wien der uns zunächst gelegene Brennpunkt westeuropäischer Cultur war und ist. Unser Volk stand in Glück und Unglück immer fest und aufrecht da, wenn es sich um die

## Feuilleton.

### Reisemomente.

#### II.

Der kleine Kronstädter Meerbusen mit seinen drohenden Befestigungen bildet das Uebergangsbecken des Nema-Deltas zum offenen Meere. In neuester Zeit wurde Kronstadt mit allen Mitteln der modernen Fortificationskunst zu einem furchtbaren Bollwerke umgeschaffen und unwillkürlich drängen sich dem Besucher Erinnerungen an den Krimkrieg auf. Hier hatte die englische Flotte einen schweren Stand. Das Licht des mächtigen Tolbuchin-Leuchthurmes war erloschen, Lampen und Wächter entfernt und kein Lootse, weder ein finnländischer, noch ein russischer, zu finden, welcher der feindlichen Flotte den Weg über die natürlichen Beschützer dieser Festung — die Untiefen des Meeres — hätte weisen können. Lord Napier, der Kronstadt zum Frühstück und Petersburg zu Mittag zu verspeisen die Absicht hatte, mußte nach dem Bombardement des felsfesten Sweaborg auf die Wahlzeit verzichten. Zur Rechten steigt der rothe Hügel — Krasnaja gorka — aus dem Wasser empor und dorthin haben die Russen jetzt ihre Vorposten hinaus-

geschoben, um das ganze Becken geschlossen zu halten.

Das mit Gefangenen und Soldaten bemannte Wachtschiff hat die Zollwache an Bord, die auch in lebenswürdigster Weise, wie überall in Rußland, die zu Schiff Ankommenden bis zur Stadt begleitet.

Kronstadt ist der eigentliche Hafen Petersburgs; hier befindet sich die baltische Flotte; hier liegen die mächtigen Ozeanfahrer, die ihre Ladung in Lichterschiffen zur Hauptstadt senden; hier ist das Hauptzollamt, bei welchem alle Schiffe anlegen müssen. So ist buntes Leben im Hafen, und der Fremde, der zur See kommt, ist überrascht von dem ihm plötzlich in seiner ganzen Originalität aufstoßenden russischen Elemente. Dasselbe besteht zu meist aus Schiffern, langbärtigen Kaufmannsdienern und Kutschern mit ihren nationalen, offenen, pritschenartigen Droschken, die mit unseren deutschen keine Aehnlichkeit haben. Der Kutscher begrüßt den Reisenden mit einigen Brocken Französisch, Deutsch oder Englisch: „God dam“, „Wohin Sie wollen?“ redet uns ein alter, grinsender, sehr unsauberer Fuhrmann an, mustert uns vom Kopf bis zum Fuß, um zuerst unsere Nationalität festzustellen, um dann in der entsprechenden Zunge seinen ganzen Wortreichtum auszukramen, diesem zufolge aber auch einen höheren Fuhrlohn herauszulocken. Wie über-

haupt in jeder Hafenstadt, spricht auch hier beinahe Jedermann nebst dem Russischen ein Gemenge sämtlicher Weltsprachen, nur das Deutsche herrscht in Rußland bei gewöhnlichen Volkskreisen vor.

Die Einwohnerzahl Kronstads beträgt etwa 60.000 Seelen; jetzt, da die bedeutend vermehrte Garnison Alles überfluthet, wohl noch mehr und reducirt sich dieselbe im Winter, da ein großer Theil der Ausländer denselben in Petersburg zubringt. Die Stadt Kronstadt an und für sich bietet gar nichts Bemerkenswerthes und der Sommergarten, auf den man den Fremden aufmerksam macht, ist gänzlich ohne Bedeutung. Der allgemeine Eindruck, den die festen Granitmauern und der kahle Sandboden auf uns machen, ist ein höchst trauriger; zeigt sich hier doch nur, wie der Mensch den Menschen bekriegt und die Absicht hegt, den Feind durch jedes Mittel der Kriegskunst zu vernichten.

Wir athmen wieder frei auf, als dieser mit Kanonen und Torpedos reich ausgestattete Wächter Petersburgs hinter unserem Rücken liegt und wir das gegenüberliegende Peterhof, eine Schöpfung Peters des Großen, erreicht haben. Es ist dieser Ort eine der besten Nachahmungen des Versailles Schlosses. Obgleich durch die Kaiserin Elisabeth und Katharina II. erweitert, erreicht Peterhof dennoch nicht die Größe

Verteidigung seiner Rechte und Nationalität handelte. Ein Uebermaß der Macht und Gewalt hätte es brechen, aber nicht beugen können. Dasselbe Volk, welches Sie heute jubelnd umringt, erkennt in Ihnen die gesetzlichen Repräsentanten Wiens und dieses als den Inbegriff aller Cultur und allen Fortschrittes der österreichischen Lande und als reichen Born deutschen Sinnes und deutscher Sitte, deutscher Kunst und deutschen Wissens, Wien als eine der Metropolen jenes Volkes, dem die geistige Errungenschaft Oesterreichs wie keiner zweiten Stadt und keinem zweiten Volke gebührt, und diese Ueberzeugung kann ihm durch kein noch so kühnes vorübergehendes politisches Gebilde entrisen werden. Der Doppelaar, der im österreichischen Wappen prangt, er sei uns ein mächtiges Symbol der Kraft und Stärke, welche im Falle der Noth Oesterreich und Ungarn entfalten werden. Und das heilige Doppelkreuz, das im Wappen Ungarns erglänzt, es sei uns ein Wahrzeichen der Treue und des Glaubens an den festen Bestand dieser Monarchie, welche die herrlichen Kronen eines gemeinsam geliebten Fürstenhauses beschützen und beschirmen. Unsere Sympathie, meine Herren, wird Sie stets begleiten, und stimmen Sie mit mir ein in den herzhaften Ruf: Das schöne, herrliche Wien, es lebe hoch!

Am 19. d. M. wurde in Wien der erste österreichische Jagdschuß-Congress eröffnet, und am 24. u. 25. d. M. findet in Graz der dritte österreichische Fischereitag statt; an beiden Versammlungen nehmen auch Delegirte aus Krain theil.

Der Operettencomponist Franz v. Suppé erhielt in Anerkennung seines hervorragenden künstlerischen Wirkens das Ritterkreuz des Franz-Josef-Ordens.

Vor dem Gerichtshofe in Agram fand am 19. d. M. die Schlußverhandlung gegen den Pfarrer von Bucje, Johann Schirmer, statt, welcher angeklagt war, in seiner am 17. September 1884 in Brod als Candidat der Starčević-Partei gehaltenen Wahlrede das Volk zum Hass und zur Verachtung gegen die Verfassung und Regierung und zur Losreißung von Ungarn aufgereizt zu haben. Derselbe wurde zu zweijährigem schweren Kerker, zum Verlust der Pfarre, sowie der Fähigkeit, eine solche zu erlangen, und zum Ersatz der Gerichtskosten verurtheilt.

Blätter des In- und Auslandes bringen Berichte über die im heurigen Mai aufgetretenen außerordentlichen Witterungs calamitäten (von Nor-

seines Vorbildes, hat jedoch durch seine hohe Lage am Strande die Anwendung kräftiger Terrassirung gestattet und der entzückende Ausblick auf die zu seinen Füßen brandende See räumt ihm in dieser Beziehung den Vorrang vor dem französischen Originale ein; Park und Garten mit ihren Wasserlüssen sind prachtvoll und die jahraus und ein ihren riesenhaft mächtigen Strahl in die Lüfte schleudernde „Simson-Fontaine“ ist ein Unicum. Sehr grell stehen gegen das Schloß im französischen Style die meisterhaft ausgeführten englischen Gartenanlagen ab, welche man im Wagen beinahe durch zwei Stunden durchfährt.

An der Meeresseite liegt, versteckt im Walde, ein reizendes Landhaus, „Mon plaisir“ genannt. Hier verlebte Kaiserin Elisabeth mit dem ritterlichen Alexander I. die schönsten Tage ihrer Ehe; von hier aus sandte der genannte Kaiser an Napoleon I., als dieser nach der nachdrucksvollen Warnung in Moskau Friedensverhandlungen wünschte, die denkwürdige Depesche: „Für mich beginnt erst jetzt der Krieg! Mein Wahlpruch ist Sieg oder Untergang, Napoleon oder ich, zusammen können wir nicht leben!“ An der Beresina erfuhr es der einst so gewaltige Corsé!

An einer anderen Stelle, unweit der See,

wegen bis Venedig Schneefälle, wüthende Orkane und Ueberschwemmungen); in voriger Woche sind in ganz Oesterreich 17 Personen theils erfroren, theils in anderer Weise dem Unwetter zum Opfer gefallen.

Wilhelm Huf, Coiffeur in Heiden, ein gebürtiger Badenser, drohte in einem Briefe, den Bundespalast in Bern zu sprengen; er wurde jedoch rechtzeitig entdeckt, verhaftet und erhenkte sich im Inquisitengebäude.

Im Jahre 1884 wurden aus Baiern 1,242.854 Hektoliter Bier ausgeführt.

Das österreichische Kriegsministerium hat das von der Geographischen Gesellschaft in Wien projectirte Unternehmen der Congo-Expedition durch Ueberlassung einer größeren Anzahl von Ausrüstungsgegenständen in liberalster Weise unterstützt. Von Seite der Direction des militär-geographischen Institutes wurden Dr. Lenz die nöthigen wissenschaftlichen Instrumente überlassen. Außerdem bewilligte das Reichs-Kriegsministerium ein Duzend Werndt-Carabiner nebst 2400 Patronen, Zelte, Verbandzeug, Conferven u. s. w. Professor Dr. Lenz beabsichtigt, Anfangs Juni Wien zu verlassen und Ende Juni von Hamburg aus nach Banana an der Congo-Mündung aufzubrechen.

Bei der Revision der städtischen Stiftungsfonds-Hauptcasse in Berlin ergab sich ein Abgang von 120.000 Mark; der Defcaudant, Rentant Gabriel, starb einen Tag vor dem entdeckten Cassenabgange.

Am 15. d. M. brach in der großen Ausstellungshalle in Hamburg Feuer aus, welches einen Schaden im Betrage von 250.000 Mark anrichtete.

In Bodelshausen (Württemberg) hat ein Weber seine fünf Kinder im Alter von zwei bis zehn Jahren abgeschlachtet und sodann seine eigene 72jährige Mutter ermordet. Er spaltete all' diesen Opfern mit einem scharfen Beile den Kopf und zündete dann sein Häuschen an.

Eine stärkere Eruption des Vesuv ist am 18. d. M. Abends gegen Pompeji zu eingetreten.

## Provinz- und Local-Nachrichten.

— (Ein Hirtenbrief.) Gleich anderen seiner Amtsbrüder hat auch der Laiöcher Fürstbischof Dr. Missia aus Anlaß der bevorstehenden Reichsrathswahlen einen Hirtenbrief erlassen. Wir wollen hier die Frage nicht weiter erörtern, ob und

liegt ein kleines, hölzernes Haus. Peter der Große erfreute sich hier an dem raschen Emporblühen seiner jungen Flotte und an dem Erstarken der damaligen Festung Kronstadt; hier muß ihm „das Fenster, das er seinem Reiche nach Europa hin öffnen wollte“, sehr lebhaft vorgeschwebt haben.

Im Schlosse ist der Saal mit den Porträts von 300 jungen, hübschen, russischen Mädchen bemerkenswerth, eine Sammlung, angelegt von Katharina II.; es ist dieß eine ebenso originell erdachte, als genial ausgeführte Idee und bietet dieselbe dem Physiognomen und Ethnographen ein ungemein anregendes Studium. Den Fremden, der den Abend in Peterhof zubringt, überrascht die eigenthümliche Beleuchtung der Gegenstände, welche dem Lichte während einer Sonnensinsterniß nicht unähnlich ist. Für Reisende aus dem Auslande, namentlich aus südlichen Gegenden, haben diese nicht enden wollenden Tage etwas Unheimliches, denn kaum ist der letzte Schimmer des fliehenden Lichtes im Westen verschwunden, so erscheint bereits die erste Dämmerung im Osten.

Neun Werst von Petersburg entfernt, am Meeresufer liegt Dranienbaum, die Sommerfrische der verstorbenen Großfürstin Helene, ein Bau aus der Zeit Peter's, vom Fürsten Mentschikow ge-

in wie weit eine große politische Action, wie die Reichsrathswahlen, ein geeigneter Anlaß ist, in irgendeiner Richtung den kirchlichen Apparat aufzubieten und an die religiösen Gefühle zu appelliren; abgesehen davon aber muß man anerkennen, daß auch diese jüngste Kundgebung des Fürstbischöfes in einem durchaus ruhigen und würdigen Tone gehalten ist und daß dieselbe manche bemerkenswerthe Stelle enthält. Nachdem im Eingange des Hirtenbriefes auf die Wichtigkeit der Wahlen hingewiesen und aus diesem Anlasse zum Gebete eingeladen wird, hebt der Fürstbischof von seinem Standpunkte den Zusammenhang zwischen einer mit dem Glauben in Uebereinstimmung befindlichen Gesetzgebung und der Haltung und den Sitten des Volkes hervor und fordert zur Wahl strengkatholischer Männer auf. Dann heißt es unter Anderem weiter: „Haben wir den Geist Gottes in uns, so haben wir auch den Geist der gegenseitigen brüderlichen Liebe und die Frucht davon, den Frieden unter einander, den Frieden unter den Völkern. Ach ja! Welch' ein kostbares Gut der Friede unter den Völkern, aber wie selten zu finden! Zumal in unserem theueren Vaterlande, wie sehr ist er uns abhanden gekommen. Mit Schmerz und Scham müssen wir es uns gestehen, daß seit einiger Zeit in Oesterreichs Ländern — und zwar nicht nur in gemischtsprachigen — vielfach eine Sprache geführt wird, die, wenn sie noch einige Zeit mit der Heftigkeit und Leidenschaft fortgesetzt wird wie bisher, nur allzusehr geeignet sein muß, das Band, das die göttliche Vorsehung um die Völker Oesterreichs geschlungen, zu zerreißen und den österreichischen Staat selbst zu zertrümmern. Im Angesichte solch' beklagenswerther Erscheinungen allüberall haben wir da nicht die Pflicht, mit der ganzen Inbrunst unseres Herzens uns zu wenden an Gott, daß er den verlorenen Frieden uns wiedergebe! Ja wohl! Und das umsomehr, je weniger menschliche Klugheit und Staatskunst bisher darin etwas auszurichten vermochten.“ In seinem ferneren Theile fordert der Hirtenbrief zu lebendiger Gottes- und Nächstenliebe auf, als der unumgänglichen Voraussetzung unserer Erkenntniß, daß wir unserem „Thun und Wollen in Rücksicht auf den Nächsten Schranken setzen“ müssen und „daß nicht Alles recht und erlaubt ist, was man an und für sich vermag und kann“. Der Hirtenbrief preist dann den Gottesglauben als die Grundlage des individuellen, socialen und staatlichen Lebens und sagt, daß ohne denselben die Völker und Nationen des Reiches den

schaffen. Unter der Regide der geistreichen Fürstin war dieses Schloß der Sammelplatz der hervorragendsten Männer jener Zeit.

Von hier aus zieht sich eine Reihe von Palästen und Villen zur Hauptstadt des großen Carenreiches. An dem leider unzugänglichen Lustschlosse Strelna und dem berühmten Sergjew'schen Kloster vorbei zieht sich die Küstenstraße in das Weichbild der Stadt. Auf dieser Straße liegt sieben Werst von Petersburg entfernt ein großes Gebäude, das mit seinem schönen, großen Parke dem Anscheine nach ein Schloß sein könnte; es ist dieses das Irrenhaus. „Das Haus auf der siebenten Werst“ nennt man es. Spricht Jemand von Frieden und Genügsamkeit, so sagt man: „Der muß auf die siebente Werst geschickt werden.“

Durch die im römischen Styl erbaute Triumphpforte, durch welche Alexander I. nach dem Pariser Frieden einzog, gelangt man in die Parkanlagen von Katharinenhof, wo am 1. Mai, wohl etwas früh für den Norden, die berühmte vom Abel und der haute finance arrangirte Spazierfahrt — eine Art Longchamp-Promenade — stattfindet. Nun geht es zur Stadt. Wir gelangen über die Nikolaibrücke auf den Alexanderplatz vor dem Winterpalast und sind sofort im Herzen Petersburgs. m. —

richtigen Maßstab dafür verlieren, „was sie im gegenseitigen Verkehr nach Billigkeit, Recht und Gerechtigkeit von einander verlangen, was sie einander gewähren sollen, und Selbstsucht tritt an die Stelle der Gottes- und Nächstenliebe. Anstatt einer friedlichen, in Eintracht lebenden Völkerfamilie bilden sie nur mehr ein unvermitteltes Nebeneinander, das unter der Herrschaft der Selbstsucht im nächsten Momente schon auseinandergehen kann“. Solche Worte des Friedens wird gewiß Jeder, auch der, welcher nicht in Allem den Standpunkt des Fürstbischöfes theilt, gerne aus hohem geistlichen Munde vernehmen, und zwar umso mehr, als die Sprache eines großen Theiles der Geistlichkeit in Krain bei ähnlichen Anlässen häufig anders lautet. Möchte doch die gesammte Geistlichkeit sich an ihrem Oberhirten ein Beispiel nehmen und anstatt als einseitige, nur zu oft geradezu fanatische Parteigänger sich in das politische Getriebe zu mischen, von der Kanzel herab, in der ihr zur Verfügung stehenden Presse, im täglichen Verkehre mit dem Volke, kurz, bei jeder Gelegenheit sich als Vertreter des Friedens, der Milde und der Nächstenliebe hervorthun, — dann könnte Manches besser werden im Lande.

— (Der slovenische Wahlaufbruch und die slovenischen Reichsrathscandidaten.) Der slovenische Wahlaufbruch bietet kaum etwas besonders Bemerkenswerthes. Etwas Geschimpfe auf die liberale Partei und das frühere Regierungssystem, das Versprechen, daß im nächsten Reichsrathe die clerikalen, nationalen und föderalistischen Tendenzen noch weitere, viel bedeutendere Fortschritte machen werden, und die, freilich ohne jede Begründung, erfolgende Anpreisung der früheren und bis auf einen jetzt wieder candidirten Abgeordneten, zu deren Gunsten bei dem vollständigen Mangel anderer Verdienste sogar der Geist des verstorbenen Dr. Bleiweis citirt wird — das bildet ziemlich den ganzen Inhalt des langathmigen Schriftstückes, das eine Kritik und Widerlegung wirklich nicht lohnt. Als Candidaten werden, wie angedeutet, bis auf Grafelli, die früheren Abgeordneten empfohlen, also: für die Landgemeinden Laibach Umgebung, Oberlaibach &c. — Klun, für die Innerkrainer Landgemeinden — Dbreza, für die Oberkrainer Landgemeinden — Graf Hohenwart, für die Unterkrainer Landgemeinden — Pfeifer, für die Mittelkrainer Landgemeinden — Fürst Windischgrätz; ferner für die Stadt und Handelskammer Laibach abermals — Graf Hohenwart, für die Städte und Märkte Inner- und Oberkrains — Dr. Pöskular und für die Städte und Märkte Unterkrains — Graf Margheri. Ueber die Verlegenheitscandidatur des Grafen Hohenwart reden wir noch an anderer Stelle. In dessen doppelter Nominirung zeigt sich abermals die ganze Verlegenheit, mit welcher das nationale Wahlcomité stets zu kämpfen hat, um nur halbwegs geeignete Persönlichkeiten für irgendeinen Vertretungskörper zu finden. Es war für die Stadt Laibach absolut kein anderer, mit Anstand präsentabler Candidat aufzutreiben und so machte das slovenische Wahlcomité aus der Noth eine Tugend und hob Graf Hohenwart auch hier auf die Plattform, ungeachtet seiner bereits vorausgegangenen Aufstellung in dem unbestrittenen Bezirke der Oberkrainer Landgemeinden. Außer den Candidaten, welche das nationale Wahlcomité empfiehlt, gibt es aber bekanntlich noch drei Extracandidaten: Prof. Schulle, der sub auspiciis des „Ljublj. List“ und des grauen Hauses am Auerspergplatze gegen Graf Margheri, Dr. Dollenz, der gegen Dbreza, und Landesgerichtsrath Gren aus Klagenfurt, der gegen Fürst Windischgrätz auftritt. Die Chancen der beiden Letzgenannten dürften nicht besonders glänzend stehen, zwischen Schulle und Margheri aber scheint es doch zu einem ernstern Wahlkampf zu kommen, obwohl „Sl. Nar.“ neuestens mit der Behauptung auftrat, daß man an

der entscheidenden Stelle in Wien entschieden für Graf Margheri sei, und auch „Ljublj. List“, respective Prof. Schulle seit einigen Tagen weniger hitzig in's Zeug gehen; Letzteres könnte übrigens auch nur eine Wahlfinte sein. Es macht sich zu Allem etwas sonderbar, wenn einerseits „Ljubljanski List“ an einer Stelle den Wahlaufbruch mit der wärmsten Empfehlung Margheri's bringt und an einer anderen eine heftige Lanze für seinen Schützling Schulle einlegt, andererseits aber „Sl. Nar.“ im Aufrufe Herrn Dbreza anpreist, dessen Wiederwahl er sonst seit Wochen in den verschiedensten Formen angegriffen hat und dessen Gegencandidaten Dr. Dollenz er mit allen Mitteln pouffirt. Wieder ein charakteristischer Beweis für die consequente und correcte Haltung der nationalen Presse aller Schattirungen!

— (Der Reichsrathscandidat für die Stadt Laibach.) Eine am 19. d. M. — charakteristisch für die Objectivität unserer Gemeindevertretung — im Rathhaussaale abgehaltene Versammlung der Wahlagitatoren und Wähler der slovenischen Partei hat den Grafen Hohenwart als Reichsrathscandidaten für die Stadt Laibach nominirt. Die vielfachen Verhandlungen und Vorbereitungen, welche diesem Acte vorangingen, zeigten, wie schwer es gelungen, die nationale Wählerschaft unter einen Hut zu bringen und speciell für die Candidatur des Fundamental-Grafen zu gewinnen. Allein es gab für die Laibacher Slovenen in der That keine andere Wahl; der absolute Mangel an für diesen Posten geeigneten Persönlichkeiten nöthigte die „Vertrauensmänner“, ihre Wahl auf den einzigen zu Gebote stehenden Parteigenossen, mit dem die Slovenen parabiren zu können vermeinen, zu lenken. Abgesehen hievon, drängten die vielfachen Streitigkeiten und Eifersüchteleien in den verschiedenen Fractionen der nationalen Partei, sowie die diversen wilden Candidaturen dazu, einen „über den Fractionen stehenden“ Candidaten aufzustellen. So ist also Graf Hohenwart als ein Verlegenheitscandidat in vollstem Sinne des Wortes aufzufassen, wofür auch die Thatsache spricht, daß man ihm, obwohl ihm die Wähler seines bisherigen Wahlbezirkes ebenfalls die Candidatur offeriren, dieselbe für Laibach aufdringt. Als Promotor des Candidaten fungirte eigenthümlicher Weise Herr — Vošnjak, und zwar unter Umständen, welche uns an der ganzen Vergangenheit und bisherigen Haltung dieses Herrn irre werden lassen. Dr. Vošnjak, der stürmische Exaltado, der Mann des überlegungslos-blind-fanatishen Vordringens, Dr. Vošnjak, der Radical-Slovene, der directe Gegensatz von staatskluger Besonnenheit und Mäßigung, der den Grafen Hohenwart unter Hinweisung auf die von ihm bethätigte Vorsicht und weise Zurückhaltung auf den Schild hebt! Man traut seinen Ohren nicht, wenn man die Aeußerungen der Selbstlosigkeit dieses nationalen Streikers oder jene der resignirten Hingebung des slovenischen Brausekopfes Dr. Taučar vernimmt, welche Beide, die Inferiorität der anderen slovenischen Politiker einbekennend, alle im „eisernen Ringe“ der Rechten für die nationale Sache erreichten Vortheile der klugen Mäßigung des Grafen Hohenwart zuschreiben und, um freiwillige Verlängerung der Vormundschaft über sich selbst bittend, seine Wahl in den Reichsrath als den Hoffnungsanker einer glücklichen Zukunft preisen! Ob sich diese Herren einfach laudabiler ergeben haben oder ob etwa die Regierung ihre Stimmen durch die Preisgebung der Candidatur Schulle gewann, ist vorläufig noch unaufgeklärt, so viel scheint gewiß zu sein, daß auf gewisse Zuckerbrote auch die Radicalen einzufangen sind. Und so wäre denn die Candidatur Hohenwart's glücklich in Sicherheit gebracht, schwer genug aber ging es. Die Inszenirung der fraglichen Wählerversammlung, bei welcher etwa 150 Wähler (das Amtsblatt rechnet des Aufputzes halber 300 heraus) theilgenommen haben

mögen, worunter jedoch nur wenige Angehörige der Bürgerschaft sichtbar waren, geschah mit aller Vorsicht und unter gefälliger Mitwirkung der Regierung, welche den Beamten in der bekannt graziosen Form („und folgst Du nicht willig, so brauch' ich Gewalt“) nahelegte, sich an dieser Versammlung zu betheiligen. Man fürchtete nämlich, daß eine gar zu schwache Betheiligung oder eine unentschiedene Haltung der Wähler dem Grafen Hohenwart die Lust noch mehr benehmen könnte, die Candidatur zu acceptiren. Und diese Furcht war nicht unbegründet; steht ja doch Graf Hohenwart aus der, wenn auch kurzen Zeit seines autokratischen Wirkens in Krain hier nicht in sympathischem Andenken, und legt doch seine Candidatur den slovenischen Wählern, welche weder sein Programm, noch seine Ansichten über die wirthschaftlichen Bedürfnisse des Landes Krain, ja eigentlich nicht einmal seine nationale Gesinnung kennen, eine nicht geringe Selbstverleugnung, eine carta bianca-Wahl auf, von welcher sie nicht wissen, ob dieselbe ihre zahlreichen Hoffnungen und Gelüste befriedigen werde. Darum wurde von den verschiedenen Mame-luten des grauen Hauses und von dem Letzteren selbst keine Preffion unversucht gelassen, um eine zahlreiche Besichtigung der Wahlversammlung zu erreichen. Es scheint eben bei den Reichsrathswahlen da und dort Manches auf dem Spiele zu stehen.

— (Ernennung.) Herr Johann Büchler, derzeit Bezirksgerichts-Adjunct in Stein, wurde zum Bezirksrichter in Neumarkt ernannt.

— (Sterbefall.) In Graz starb nach längerer Krankheit Frau Maria v. Waser, geb. v. Jenull, Gemahlin Sr. Excellenz des Oberlandesgerichts-Präsidenten Dr. N. v. Waser.

— (Die Decorirung) des Gutmannes der krainischen Industriegesellschaft, Mathias Rabitsch, mit dem von Sr. Majestät ihm verliehenen silbernen Verdienstkreuze mit der Krone wurde am 17. d. M. in Klagenfurt durch den Bezirkshauptmann Dralka aus Radmannsdorf in Gegenwart sämtlicher Gewerkschaftsbeamten und Bergleute in feierlicher Weise vorgenommen.

— (Unterkrainer Bahn.) Behufs Einleitung von Tracirungsarbeiten wird demnächst der Regierungsrath Dostal vom Handelsministerium hier eintreffen.

— (Ueber das Bettlerunwesen in der Lattermannsallee) erhalten wir neuerlich mehrfache Zuschriften aus dem Publikum, in denen über diese Belästigung Klage geführt wird; so sollen am letzten Sonntag allein in der Hauptallee nach Tivoli nicht weniger als sechs Individuen dort den ganzen Nachmittag allerlei Verkrüppelungen und Gebreche zur Schau gestellt haben. So sehr nun das Wohlthun an sich am Plage ist, in so reichem Maße dieß am rechten Orte, insbesondere Kranken und Krüppelhaften gegenüber, geschehen soll, und so gerne gerade die hiesige Bevölkerung nach Kräften zu spenden bereit ist, so wenig passend und zulässig ist es, daß das Publikum auf der besuchtesten Promenade in solcher, oft geradezu widerlichen Weise belästigt wird, und es wäre nachgerade die höchste Zeit, daß die competenten Organe für die entschiedene Abschaffung dieses Unfuges Sorge trügen. Sollte die Gemeinde Unterschischka denn gar nicht zur Erfüllung der ihr dießfalls obliegenden ortspolizeilichen Verpflichtungen verhalten werden können? Und wenn das nicht möglich wäre, gibt es denn keine anderen Wege, im Gebiete der Lattermannsallee dem Bettlerunwesen zu steuern? Zwar hört man von Zeit zu Zeit, daß sich diese oder jene Behörde mit der Frage beschäftigt, aber die bezüglichen Verhandlungen bleiben schätzbares Material und in Wirklichkeit steht immer Alles beim Alten.

— (Die große öffentliche Tombola), welche nach längerer Unterbrechung heuer wieder vom ersten Laibacher Kranken-Unterstützungs- und

Versorgungsvereine in Gemeinschaft mit dem patriotischen Frauenvereine vom rothen Kreuze veranstaltet wird, findet Sonntag den 14. Juni l. J. Nachmittags in der Sternallee statt. Angesichts des humanen und patriotischen Zweckes, dem der Reinertrag zugeführt werden soll, wird die Theilnahme voraussichtlich eine höchst rege sein, umso mehr, als auch die ausgeföhnten Gewinne wieder sehr bedeutend sind. Näheres über das Arrangement der Tombola bringen wir demnächst.

— (Geschwornenliste für die Juni-Schwurgerichts-Session in Laibach.)  
I. Hauptgeschworne: Josef Benedikt, Handelsmann in Laibach; Alfred Lebenit, Handelsmann in Laibach; Alois Bogacnik, Handelsmann in Zirknitz; Ottomar Bamberg, Haus- und Buchdruckereibesitzer und Buchhändler in Laibach; Mathias Burger, Realitätenbesitzer in Adelsberg; Victor Necher, Hausbesitzer in Laibach; Stefan Lapajne, Handelsmann in Idria; Anton Werschol, Kleidermacher in Laibach; Franz Peterca, Hausbesitzer in Laibach; Johann Levec, Landwirth in Mannsburg; Martin Petric, Realitätenbesitzer und Holzhändler in Cevca; Josef Verdina, Handelsmann in Laibach; Hermann Halbensteiner, Handelsmann und Hausbesitzer in Laibach; Anton Salmic, Handelsmann und Hausbesitzer in Adelsberg; Josef Bozenu, Handelsmann und Hausbesitzer in Laibach; Jakob Zumer, Holzhändler in Buchheim; Georg Dolenc, Hausbesitzer in Laibach; Johann Kovac, Buchdruckereibesitzer in Laibach; Johann Bernard, Hausbesitzer in Laibach; Johann Rus, Grundbesitzer in St. Martin bei Littai; Josef Schlaffer, Hausbesitzer und Handelsmann in Laibach; Johann Adamic, Grundbesitzer in Unterblato bei Laibach; Josef Rozman, Hausbesitzer in Laibach; Jakob Belec, Spengler in St. Veit ob Laibach; Johann Slivnik, Landmann in Untergörjach bei Radmannsdorf; Franz Dolenz, Handelsmann und Hausbesitzer in Krainburg; Josef Ranz, Spiritusfabrikant in Laibach; Karl Sirnif, Marktender in Laibach; Jakob Korosic, Tuchsheerer in Laibach; Josef Lavric, Realitätenbesitzer und Weinhändler in Waitzsch bei Laibach; Peter Lahnif, Hausbesitzer und Handelsmann in Laibach; Josef Bernard jun., Hausbesitzer und Handelsmann in Laibach; Franz Kollmann, Hausbesitzer in Laibach; Johann Masel, Grundbesitzer in St. Georgen, und Franz Verbic, Grundbesitzer in Franzdorf.  
II. Ergänzungsgeschworne: Michael Lavric, Commis; Eduard Klemencic, Commis; Karl Hinterlechner, Schuhmacher; Franz Seblar, Schuhmacher; Julius Müller, Photograph; Stephan Kljun, Hausbesitzer; Johann Podkrajsek, Hausbesitzer; Franz Schumi, Zuckerbäcker, und Johann Ahlin, Hausbesitzer — sämmtlich in Laibach.

— (Die Generalversammlung der Laibacher freiwilligen Feuerwehr) fand am 17. d. M. im hiesigen Magistratssaale statt. Aus dem Gestionsberichte pro 1884 ist zu entnehmen, daß die Feuerwehr im abgelaufenen Vereinsjahre 15mal zur Ausrückung alarmirt wurde und 14 Uebungen stattfanden. Der humane Verein zählt derzeit 112 ausübende und 10 Ehrenmitglieder. Die Geldeinnahmen beliefen sich auf 2947 fl., denen eine Ausgabe summe in gleicher Höhe gegenübersteht. Der Vermögensstand des Unterstützungsfondes beträgt 3805 fl.; aus dieser Casse wurden 334 fl. an Krankenunterstützungsgelder und Leichenbestattungsauslagen bezahlt.

— (Der Gewerbe-Inspector für Krain, Dr. Bogatschnigg), veröffentlichte in der „Desterr. Zeitschrift für Verwaltung“ einen Artikel „Zur Geschichte des Institutes der Gewerbe-Inspectoren“. Aus diesem Artikel ist zu entnehmen, daß dieses Institut eine Schöpfung der österreichischen Verwaltung ist, welches aber vor zwei Jahren wieder aus dem Auslande importirt werden mußte. Schon in der Zeit von 1757 bis 1760 gab es in Böhmen eigene

Commerzinspectoren und Manufacturcommissäre, die ihre Wahrnehmungen an die Commerzconferenzen zu berichten hatten, welche letztere 1772 erloschen. Im selben Jahre, als die Einrichtung in Böhmen aufhörte, wurde in Niederösterreich ein eigener Beamter zur Aufsicht über die Fabriken aufgestellt. In der Zeit von 1808 bis 1814 empfing die Institution ihre endgiltige Regelung. Ende der Zwanziger-Jahre wurden die Fabriksinspectoren wieder aufgehoben; ihre Functionen gingen an die politischen Landesstellen über. Den älteren Inspectionsorganen war die Aufgabe, welche heute den Schwerpunkt der Institution bildet, nämlich die Ueberwachung des Verhältnisses des Hilfspersonales zum Unternehmer, fremd, während bei der älteren Competenzbestimmung den Inspectoren bei Gewerbeberechtigungen und Gewerbebeanmeldungen ein consultativer Einfluß zukam, welcher den heutigen Inspectoren nicht eingeräumt ist. Auch bezüglich der Statistik obwaltet ein Unterschied; für die k. k. Fabriksinspectoren von ehemals war die statistische Evidenzhaltung der einzelnen Etablissements Selbstzweck, während für die heutigen Inspectoren die Gewerbe- und Industriestatistik ein Hilfsmittel zur Erreichung des eigentlichen Zweckes ist.

— (Vergnügungszüge.) Das Wiener Reisebureau Schröckl arrangirt aus Anlaß der Pfingstfeiertage, wie bisher alljährlich, zu ermäßigten Preisen Vergnügungszüge von Laibach nach Wien und von Wien über Laibach nach Adelsberg, Triest, Fiume und Venedig. Der Laibacher Zug geht heute Nachmittags nach Wien ab; der Wiener Zug trifft am Pfingstsonntag Nachmittags 1 Uhr in Laibach ein, die Passagiere wohnen Abends dem im Casinorestaurantsgarten stattfindenden Concerte der hiesigen Militärmusikcapelle bei, übernachten in Laibach und setzen am Pfingstmontag um 9 Uhr Vormittags die Reise nach Adelsberg u. s. w. fort. Am Pfingstmontag um 9 Uhr 45 Min. Vormittags verkehrt ein Separatzug von Laibach nach Adelsberg und Abends zurück nach Laibach; in Adelsberg wird die elektrisch und überdies mit 140 Candelabern und 40 Lustern beleuchtete Grotte in Augenschein genommen werden. Die Ausgabe der Fahrbillets erfolgt an der Personencasse in Laibach kurz vor Abgang des Zuges.

— (Von der Südbahn.) Im Jahre 1884 bezifferten sich die Gesamt-Einnahmen mit 39,283,378 fl. De. W. und die Gesamt-Ausgaben mit 15,930,049 fl. De. W. Die Generalversammlung beschloß die Auszahlung einer Dividende von 7 Francs per Actie und die Emission eines Anlehens bis zum Höchstbetrage von 40 Millionen Mark.

— (Die großen Flottenmanöver) werden unter Leitung des Marine-Commandanten und Vice-Admirals Baron Sterneck im Juni l. J. bei Pola stattfinden.

— (Viehkrankheiten) herrschen derzeit in Krain: Milzbrand in Oberlaibach und Nothlauf in Landstraß.

— (Die wechselseitige Brandschaden-Versicherungs-Anstalt in Graz.) Die Theilhaber dieser Anstalt, deren Wirksamkeit auch in sämmtlichen Landestheilen Krains eine bedeutende ist, hielten am 18. d. M. ihre dießjährige allgemeine Vereinsversammlung ab. Aus dem Rechenschaftsberichte pro 1884 entnehmen wir Folgendes: Der Gebäude-Versicherungswert hat sich gegen die Ergebnisse des Vorjahres um 3,223,950 fl. vermehrt. Bei der Gebäude-Abtheilung ergab sich ein Ueberschuß von 94,715 fl., bei der Mobilien-Abtheilung ein solcher mit 25,691 fl. und bei der Spiegelglas-Abtheilung ein solcher mit 384 fl. Die angemeldeten und als liquid erkannten Schäden in den genannten drei Abtheilungen wurden klaglos, ohne Schiedsgericht, abgewickelt. An die Feuerwehren in der Steiermark und

in Krain wurden Subventionen im Gesamtbetrage von 3657 fl. erfolgt. Die Generalversammlung faßte über Antrag des Vereinsabgeordneten aus Krain, Herrn Ottomar Bamberg, wegen Erwerbung eines Hauses in Laibach für die Anstalt nach dem Referate des Freiherrn v. Apfaltrern den Beschluß: „Der Verwaltungsrath werde ermächtigt, aus den Mitteln des Reservefondes einen Betrag von höchstens 60.000 fl. zum Ankaufe eines günstig gelegenen, in tadellosem Bauzustande befindlichen Hauses in Laibach zu verwenden, und habe sich bei der Pactirung des Kaufgeschäftes gegenwärtig zu halten, daß sich das Capital, welches in dem zu erkaufenden Hause investirt würde, von etwaiger Steuerfreiheit absehend, nicht unter vier Percent verzinsen solle.“ Der vollinhaltliche Rechnungsabluß wird im Annoncentheile des heutigen Blattes mitgetheilt.

## Eingefendet.

### Bescheidene Anfrage.

In einem Berichte über eine in der vorigen Woche vom Männerchor der Citalnica und vom „Sokol“ im Theater veranstaltete Vorstellung lamentirt die „Laibacher Zeitung“ über den schwachen Besuch derselben und sie erwähnt hierbei, daß nur die armen Studenten „unser Kunstunternehmen“ unterstützen, daß sich Andere um das Gedeihen „unserer allzujungen Kunst“ wenig kümmern und daß „wir“ so mit „unserer Kunst“ „noch lange, lange nicht auf einen grünen Zweig“ kommen werden. Angesichts dieser Aeußerungen wäre es doch von Interesse, zu erfahren, in wessen Namen das deutsche amtliche Blatt hierbei gesprochen und welche Kunst es denn eigentlich gemeint hat, als es von „unserem“ Kunstunternehmen und „unserer“ Kunst sprach. U. A. w. g. Ein Kunstfreund.

## Wom Bichertische.

### „Deutsch oder Slavisch?“

Unter diesem Stichworte übergab Dr. Heinrich Böszl eine Broschüre der Öffentlichkeit. Der Verfasser bringt im Eingange dieser Schrift eine übersichtliche Reue über die Wandlungen des constitutionellen Systems in Oesterreich, constatirt die Fehlritte und eingetretenen Spaltungen der deutschen Partei, registriert die Errungenschaften des Slaventhums und stellt schließlich das Programm auf, was der Deutsch-Oesterreicher von der Zukunft erwartet. Das erwähnte Programm lautet:

Wir wollen, daß die papierenen Gesetze über die politische Gleichberechtigung aller Staatsbürger zu Fleisch und Blut werden und daß auch die Behörden ihren Geist erfassen und annehmen. Wir wollen Einrichtungen, welche dem Staatsbürger sein heiligstes politisches Befugniß, in Wort und Schrift, in Zeitungen, Vereinen und Versammlungen seine monbafte Meinung auszusprechen, wahren. Wir wollen eine Verwaltung, die in dieser Richtung keine Partei-Beneficien und Martyrien duldet, sondern nur dann ernstlich einschreitet, wenn die Rohheit Einzelner zu Gewaltthaten wider Andersdenkende aufstacheln will.

Wir wollen, daß die Corruption, die alle edlen Theile des Staates, die das Parlament, die öffentliche Meinung und selbst das ternige altösterreichische Beamtenthum aufzufressen droht, mit Stumpf und Stiel vertilgt werde.

Wir wollen politische Freiheiten und die allgemeine Volksbildung des Westens und nicht die Willkür, die Verstedlichkeit und Uncultur des östlichen Nachbarn.

Wir wollen Humanität und staatliche Gerechtigkeit bei Lösung der socialen Frage.

Wir wollen, daß das Armenwesen in staatliche Hand genommen werde, daß hilflose Kranke, erwerbslose Arbeiter, arme Witwen und Waisen Unterstützung finden.

Wir wollen, daß Arbeiter-Kammern und Arbeiter-Comités ins Leben gerufen werden, welche die Interessen der Arbeiter wahren und unter Einem die Vermittlung zwischen Arbeitnehmer und Arbeitgeber besorgen.

Wir wollen, daß mit allen Staaten Deutschlands ein enges Zoll-, Handels- und Wirtschaftsbündniß angestrebt werde.

Wir wollen, daß dem Colonisationswesen volle Aufmerksamkeit zugewendet werde.

Wir wollen, daß die Gründung von ungeheuren Grund-complex-Fideicommissen, welche ein agrarisches Sklaventhum erzeugen, eingestellt und die Bildung kleiner bäuerlicher Anwesen begünstigt werde.

Wir wollen, daß dem Kleingewerbe der ihm gebührende Platz neben der Großindustrie reservirt werde.

Wir wollen, daß das Sparen im österr. Reich ein Pauschale endlich zur Wahrheit werde.

Wir wollen, daß Finanz- und Verwaltungsgerichte für jeden Steuerbezirk zur schnelleren Prüfung

und Celedigung der Recurse in Steuer- u. Gebührenbemessungs-Angelegenheiten aufgestellt werden.

Wir wollen deutsche Sprache, Bildung und Cultur aller Deutschen Oesterreichs erhalten wissen und uns nicht durch längst erloschene provinzielle Staatsrechte um diese Güter bringen lassen.

Wir wollen den slavischen Volkstämmen die Pflege ihrer Sprache und Cultur gönnen, aber wir wollen auch, daß der deutsche Sprache als Staatsprache der ihr gebührende Vorrang zuerkannt werde; die Führerschaft der Deutschen in Oesterreich ist ein Staatsprincip.

### Verstorbene in Laibach.

Am 12. Mai. Antonia Vitenz, Arbeiter's-Tochter, 2 J., Petersstraße Nr. 69, Auszehrung.

Am 14. Mai. Franz Faver Souban, Realitätenbesitzer, 86 J., Schellenburggasse Nr. 1, Pleuropneumonia dextra. — Maria Pavsic, Köchin, 57 J., An der Stiege Nr. 4, Herzfehler.

Am 15. Mai. Josefa Veltavch, Arbeiter's-Tochter, 2 1/2 J., Florianergasse Nr. 16, Diphtheritis. — Apollonia Bakotnik, Inwohnerin, 44 J., Kuththal Nr. 11, Lungenödem.

Am 16. Mai. Anna Majel, Schuhmachers-Gattin, 65 J., Auerbergplatz Nr. 1, Schlagfluß. — Anton Nestel, Arbeiter's-Sohn, 4 Mon., Triesterstraße Nr. 26, Durchfall.

Am 17. Mai. Igor Zarnik, Advocaten's-Sohn, 5 J., Petersstraße Nr. 43, Diphtheritis.

Am 18. Mai. Josefa Vitenc, Arbeiter's-Tochter, 2 Mon., Petersstraße Nr. 69, Auszehrung. — Maria Grebl, Katastral-beamtenswitwe, 71 J., Kuththal Nr. 11, Lungenödem.

Am 19. Mai. August Sollen, Privatbeamter, 29 J., Schloßergasse Nr. 5, Scharlach.

Am 20. Mai. Josef Krampus, Ackerbäckers-Sohn, 1 1/2 J., Alter Markt Nr. 13, Auszehrung. — Maria Tomazic, Inwohnerin, 84 J., Kuththal Nr. 11, Altersschwäche.

### Im Civilspitale.

Am 13. Mai. Mathias Brancelj, Inwohner, 60 J., Tuberkulose. — Am 14. Mai. Jakob Prosen, Knecht, 19 J., in Folge erlittener Verletzung. — Leopold Breclun, Agent, 29 J., Erschöpfung der Kräfte. — Franz Kovac, Arbeiter, 42 J., Tuberkulose. — Matthäus Dobravc, Zimmermann, 34 J., Tuberkulose. — Am 15. Mai. Helena Pristava, Arbeiterin, 32 J., Vitium cordis. — Am 17. Mai. Maria Cepiriu, Arbeiterin, 25 J., Lungentuberkulose. — Maria Grablovscl, Arbeiterin, 27 J., Morbus Brightii. — Am 18. Mai. Elisabeth Plesnar, Arbeiterin, 25 J., Lungentuberkulose.

### Witterungsbulletin aus Laibach.

Mai	Luftdruck in Millimetern auf 0 reducirt		Thermometer nach Celsius			Niederschlag in Millimetern	Witterungs-Charakter
	Tagesmittel	Tagesmittel	Maximum	Minimum	Minimum		
15	721.2	10.5	14.0	7.8	0.5	Nachts Gewitter, tags über meist trübe, abwechselnd heitiger SW.	
16	731.2	11.5	15.3	6.2	0.0	Morgens bewölkt, sonst ziemlich heiter, windig.	
17	735.2	11.2	16.8	4.5	11.7	Morgens heiter, dann bewölkt, Nachmittags Regen, Wetterleuchten.	
18	733.7	11.3	16.0	7.5	25.0	Abwechselnd starke Güsse, in den Alpen Schneefall.	
19	732.9	8.6	11.5	5.8	7.7	Nachts und Vormittags starke Güsse, Nachm. Aufbesserung.	
20	733.6	10.1	16.4	1.2	0.0	Morgens schwacher Reif, ziemlich heiterer Tag.	
21	731.7	12.2	18.0	4.8	0.3	Ziemlich heiter, Mittags Regenwolken.	

### Eingesendet.

## Malaga-Weine als medicinische Mittel.

Schon seit vielen Jahren werden die spanischen Weine als sehr geeignete Mittel zur Kräftigung schwächerer Personen und Reconvalleszenten, sowie gegen Untermuth und Magenleiden in Anwendung gebracht. Der Sonne des Südens ausgesetzt, erhalten die Trauben eine große Reife und zeitigen dabei Producte, die vergebens in den nördlichen Gegenden gesucht werden, dem Weine aber jene feurigen, belebenden und kräftigenden Eigenschaften geben, welche besonders geeignet sind, durch Krankheitsgeschwächte von Neuem zu beleben. Von den spanischen u. Weinen, welche in der medicinischen Praxis angewendet werden, sind die Xeres-, Port- und Malaga-Weine zu nennen. Unter diesen ist es wieder der Malaga, welcher die Beachtung der Herren Aerzte ganz besonders auf sich gezogen und als Kräftigungsmittel seine wohltuende Wirkung geltend gemacht hat. Während Xeres- und Port-Weine in hervorragender Weise für Männer, die an den Genuß geistiger Getränke mehr gewöhnt sind, als Kräftigung- und Belebungsmitel betrachtet werden müssen, sind es speciell die Malaga-Weine, welche bei einem sehr geringen Gehalt an Alkohol die Bestandtheile besserer Weine in großer Menge liefern und sich durch große Milde, sowie ihren äußerst lieblichen Geschmack bei Frauen und Kindern beliebt gemacht haben. So kommt es, daß gerade dieser Wein seit sehr langer Zeit als einer der zur Stärkung für schwächliche und genesende Personen, sowie Frauen und Kinder, — welchen letzteren derselbe schon in der zartesten Jugend verordnet werden kann, — geeigneten Weine geschätzt und empfohlen wird. Die Spanische Weingroßhandlung Vinador, Hamburg, Bleichenbrücke — Wien, Stadt, Brandstätte 5 — Transito-Pager: Hernals, Hauptstraße 2 und 46, — in diejenige Firma,

die sich mit dem Import der Malaga-Weine in hervorragender Weise befaßt und nur die edelsten und vortrefflichsten Malaga-Weine in den Handel bringt, welche den Anforderungen in medicinischer Beziehung durchaus entsprechen, indem die chemische Untersuchung der f. f. Versuchstation für Weinbau in Klosterneuburg der Malaga der Marke Vinador als „echt und sehr gut“ bezeichnet und bemerkt, daß der Reichthum an Kali und Phosphorsäure dem Malaga-Weine einen hohen diätetischen Werth verleiht. — Die anderen Weine als Madeira, Sherry, Portwein, Bordeaux, Burgunder, Rheinweine, ferner Rum und Cognac sind nach der Analyse der f. f. Versuchstation in Klosterneuburg durchwegs als „echt, sehr gut und vorzüglich“ begutachtet. Die Marke dieses Hauses geht im Originalabzug und unter der griechisch devonierten Schutzmarke in den Handel. (1728)

## Die eigenthümliche in diesem Lande herrschende Krankheit.

Wie ein Dieb in der Nacht überfällt sie uns unversehens. Manche Leute leiden an Brust- und Seitenschmerzen, zuweilen auch an Schmerzen im Rücken; sie fühlen sich matt und schläfrig, haben einen schlechten Geschmack im Munde, besonders des Morgens; eine Art klebrigen Schleims sammelt sich an den Zähnen; ihr Appetit ist schlecht, im Magen liegt's ihnen wie eine schwere Last, und bisweilen empfinden sie in der Magen-höhle eine unbestimmte Art von Erschlaffung, die durch den Genuß von Nahrung nicht beseitigt wird. Die Augen fallen ein, Hände und Füße werden kalt und kleglig; nach einer Weile stellt sich Husten ein, anfangs trocken, nach wenigen Monaten aber begleitet von grünlich-aussehenden Auswürfen; der Betroffene fühlt sich stets müde, der Schlaf scheint ihm keine Ruhe zu bringen; dann wird er nervös, reizbar und mißmüthig, böse Ahnungen überfallen ihn; wenn er sich plötzlich erhebt, fühlt er sich schwindlich, und der Kopf scheint ihm herinzugeben; seine Gedärme werden verstopft, seine Haut wird zuweilen trocken und heiß, das Blut wird dick und stockend, das Weisse im Auge nimmt eine gelbliche Farbe an; der Urin wird spärlich und dunkelfarben, und läßt nach längerem Stehen einen Bodensatz zurück; dann bringt er häufig die Nahrung auf, wobei er zuweilen einen süßen, zuweilen einen sauren Geschmack verspürt, und welches oft von Herzklopfen begleitet ist; seine Schreite nimmt ab, Kneben erscheinen ihm vor den Augen und er wird von einem Gefühl schwerer Erschöpfung und großer Schwäche befallen. Alle diese Symptome treten wechselweise auf, und man nimmt an, daß fast ein Drittel der Bevölkerung dieses Landes an einer oder der andern Form dieser Krankheit leidet. Man hat gefunden, daß die Beschaffenheit dieser Krankheit von Aerzten häufig nicht richtig erkannt worden ist; von einigen wurde sie als Leberkrankheit, von anderen als Dyspepsie, wieder von anderen als Nierenkrankheit u. behandelt, ohne daß irgend eine dieser verschiedenen Behandlungsweisen erforderlich gewesen wäre. Während der „Shäfer-Extract“ dagegen in jedem einzelnen Fall die Krankheit vollständig beseitigt. Dieses vortreffliche Heilmittel ist bei allen untenstehend angegebenen Apothekern zu haben.

Personen, welche an Verstopfung leiden, benötigen „Seigel's Abführ-Pillen“ in Verbindung mit dem „Shäfer-Extract“ Seigel's Abführ-Pillen heilen Verstopfung bannen Fieber und Erkältungen, befreien von Kopfschmerz und unterdrücken Gallekrampf. Sie sind die sichersten, angenehmsten und zugleich die vollkommensten Pillen, die bis jetzt angefertigt worden sind. Wer dieselben einmal versucht hat, wird gewiß mit deren Gebrauch fortfahren. Sie wirken allmählig und ohne Schmerzen zu verursachen.

Preis 1 Flasche Schäfer-Extract fl. 1.25, 1 Schachtel „Seigel's Abführ-Pillen“ 50 kr.  
Eigenthümer des „Shäfer-Extract“: A. J. White, Limited in London, New York: Vertreter der Firma, sowie Central-Versand: J. Harnn, Apotheker in Kremier, Währen.

Dépôts: Für Krain bei Apotheker Herrn Julius v. Zrunkow; für Görz bei D. Christofaletti; für Klagenfurt bei F. Pirnbacher; für Villach bei Dr. Kumpf; weitere Dépôts in Udria, Stein, Hermagor, Tarvis und Zara. (1692)

## Bad Pistyan

In Ungarn,

rühmlichst bekannt durch seine unübertreffliche Heilwirkung gegen Gicht, Rheumatismus, Gelenkentzündung u. deren Folgen, Knochen- und Weichteilentzündungen, Knochen-schwelungen in Folge von Syphilis, Strophulose, Drüsen-verhärtungen, Weinfraß, Abmagerungen, Neuralgien, Nischia u. c., verichene Hautausschläge, satarische Zustände der Blase, Lunger, Hamorrhoiden, Krampfadern u. Kugelschwüre. Direkte Eisenbahnverbindung nach allen Richtungen. Elektrizität und Massage. Auskunft ertheilt Dr. S. Weinberger, seit 1869 Badearzt daselbst. 1724



Carl Karinger, Michael Kastner, Laibach, empfehlen Ihren F. E. Aunden Zacherl's neueste auserwählte Pulver-Specialität, welche an intensiver Kraft und Sicherheit alle bisherigen Mittel übertrifft:

## „Zacherlin“

zur totalen Vertilgung und Ausrottung aller schädlichen und lästigen Insekten, als: Wanzen, Flöhe, Schwaben, Motten, Fliegen, Läuse, Ameisen u.

Besonders muß davor gewarnt werden: „Zacherlin“ ja nicht mit dem gewöhnlichen Insectenpulver zu verwechseln! Das „Zacherlin“ wird nur in Originalflaschen — nie aber in losem Papier verkauft oder offen ausgegossen! (1476) 12-9 Die Originalflaschen müssen, um echt zu sein, die Namensfertigung und Schutzmarke tragen.



## Durch meine Unterschrift

bestätige ich, daß mich Herr F. F. Popp, Specialist gegen Magenlatare in Heide (Hollstein), durch seine ausgezeichneten Pulver von einem Jahre langen Leiden — Magen-Darmlatare — befreite. Ich kann dessen Heilmethode allen derartig Leidenden auf das Beste empfehlen, denn meine Krankheit, welche sich durch dumpfen Druck in der Magenengegend vor und nach dem Essen, Eigenommenheit des Kopfes, Brechreiz, zuweilen Erbrechen von Schleim und Speiseresten, unregelmäßige Entleerungen u. s. w. fundgab, verschiedener Aerzte Bemühung tropte, konnte nur durch die Pulver des Herrn P. dauernd beseitigt werden. Aus Dank gegen meinen Retter erlaube ich mir, Vorstehendes der Wahrheit getreu zu beichten.

Fanny Stern, Nähterin.

Graz, Burggasse Nr. 8, 2. Stock. (1530) 3-2

## Zum Adelsberger Grottenfeste

wird Pfingstmontag, den 25. Mai,

Früh 9 Uhr 45 Minuten, ein

## Separat-Zug

von Laibach nach Adelsberg

verkehren.

Die Grotte wird an diesem Tage in den Haupträumen mit elektrischer Beleuchtung und außerdem mit 140 Candelabern und 40 Lustern beleuchtet sein.

Fahrpreise, tour und retour (incl. Grotteintritt):

I. Classe fl. 7.20, — II. Classe fl. 5.45, — III. Classe fl. 3.60.

### Rückfahrt

von Adelsberg nach Laibach Abends 8 Uhr 30 M.

Die Ausgabe der Fahrbillets erfolgt bei der Personencassa in Laibach bis kurz vor Abgang des Zuges.

G. Schrökl's Witwe,

(1730) concessionirtes I. Wiener Reisebureau.

Unstreitig das beste in den Handel gebrachte echte überseeische Insekten-Pulver (transatlantic insect powder).

### Neu entdeckt von J. PLAN.

Zur sicheren u. vollständigen Ausrottung u. Vernichtung sämtl. Insekten, wie: Wanzen, Flöhe, Schwaben, Russen, Fliegen, Ameisen, Asseln und Vogelmilben, so dass von der vorhandnen Insektenbrut gar keine Spur übrig bleibt. (4-1)

Hauptdepöt einzig und allein bei Heinrich Münzer,

Wien, Hernals, Hauptstrasse 1.

In Dosen à 20, 40, 60, 80 kr., fl. 1.—, 1.50. Bestäubungsspritzen 27 kr.

Provinz-Aufträge werden prompt effectuirt.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

### F. Müller's

Zeitungs- und Annoncen-

Bureau in Laibach

beforgt honorarfrei Pränumerationen und Annoncen in Wiener, Grazer, Triester, Prager u. andere Blätter.



# Anton Pauly

(Gegründet 1816)  
kaiserl. königl. priv.

**Bettwaaren-fabrikant, Wien, VIII., Lerchensfelderstraße 36,**

empfehlen sein reichhaltiges Lager aller Gattungen **Bettwaaren**, und zwar: **Eisenbetten, Bettfedern, Matrasen, abgenähte Bettdecken, Bettwäsche** etc., sowie eine große Auswahl von **Bettfedern, Flaumen, Dunen u. geflochtenen Hochhaaren.**  
[30-12] Preis-Courante sammt Zeichnungen gratis und franco. (1683)

## Berger's medicinische THEERSEIFE

durch medic. Capacitäten empfohlen, wird in den meisten Staaten Europa's mit glänzendem Erfolge angewendet gegen

### Haut-Ausschläge aller Art,

insbesondere gegen chronische und Schuppenflechten, Krätze, Grind und parasitäre Ausschläge, sowie gegen Kupfernause, Brothbeulen, Schweißfüße, Kopf- und Bartschuppen. — Berger's Theerseife enthält 4% Holztheer und unterscheidet sich wesentlich von allen übrigen Theerseifen des Handels. — Zur Verhütung von Täuschungen begehre man ausdrücklich Berger's Theerseife und achte auf die bekannte Schutzmarke.

Bei hartnäckigen Hautleiden wird an Stelle der Theerseife mit Erfolg  
**Berger's med. Theer-Schwefelseife,**  
angewendet, nur beliebt man, wenn diese vorgezogen werden sollte, nur die Berger'sche Theer-Schwefelseife zu verlangen, da die ausländischen Imitationen wirkungslosere Erzeugnisse sind.

Als mildere Theerseife zur Beseitigung aller  
**Unreinheiten des Leints,**  
gegen Haut- und Kopfausschläge der Kinder, sowie als unübertreffliche kosmetische Wasch- und Bades-  
seife für den täglichen Bedarf dient

**Berger's Glycerin-Theerseife,**  
die 35% Glycerin enthält und fein parfümirt ist.  
Preis per Stück jeder Sorte 35 kr. sammt Broschüre.  
Fabrik und Hauptversandt: **G. Sell & Comp., Troppau.** Prämiirt mit dem Ehrendiplom auf der internationalen pharmaceutischen Ausstellung, Wien 1883.

**Depôts für Laibach: J. Swoboda, J. v. Trnkoczy, G. Piccoli, E. Birschtz,** ferner in den meisten Apotheken in Krain. (1680) 18-7

## Kaiser Franz Joseph-Bad Tüffer

**Unter-Steiermark.**  
(Nicht zu verwechseln mit Römerbad.)

Südbahn-Station: Markt Tüffer. — Heiße Thermen 38°, Grad Celsius, gleichwirkend wie Gastein, Pfäfers in d. Schweiz, Böhm.-Terlitz, gegen Gicht, Rheumatismen, Gelenks- und Nervenleiden, Frauenkrankheiten etc. Größtes Wasserbad und elegante Separatbäder — Kalte Sannfluszbäder. — Trinkcur für Magenleidende. — Elektrische Beleuchtung und Telefon. — Vorzügliche und billige Restauration I. und II. Classe. — Gedruckt während des ganzen Jahres. Sommer-Saison beginnt am 15. April. — Herr Dr. Max Ritter v. Schön-Perlaschhof, Bade-Arzt, ord. bis zum Beginn der Saison: **Wien, I., Schönlaterngasse 9.**  
**Theodor Gunkel.**  
(1707) 10-5

## Echter

## Medicinischer Malaga-Sect

nach Analyse der k. k. Versuchstation für Weine in Klosterneuburg ein  
**sehr guter, echter Malaga,**  
als hervorragendes Stärkungsmittel für Schwächliche, Kranke, Reconvalescenten, Kinder etc., gegen Blutarmuth und Magenschwäche von vorzüglichster Wirkung. In 1/4 und 1/2 Original-Flaschen und unter geschützter deponirter Schutzmarke der

**Spanischen Weinhandlung VINADOR**  
Wien Hamburg  
zu Original-Preisen à fl. 2.50 und fl. 1.30.  
Ferner diverse hochfeine Ausländer-Weine in Original-Flaschen und zu Original-Preisen; zu haben in **Laibach:** bei Herrn Jos. Swoboda, Apotheker, und G. v. Wenzel, Delicatenhandlung; in **Krainburg:** bei Herrn Franz Dolenz, Speereihandlung; in **Lack:** bei Herrn Georg Deiningner, Speereihandlung; in **Veldes a. See (Curort):** bei Herrn Otto Wölfling, Delicatenhandlung.  
Auf die Marke **Vinador**, sowie gefegl. dep. Schutzmarke bitte genau zu achten, da nur dann für absolute Echtheit und Güte vollste Garantie geleistet werden kann. (1728)

### Bandwurm

heilt (auch brüchig) 1369  
**Dr. Bloch, Wien,**  
Praterstraße Nr. 42.  
(1681) 7-7

## Vom F E I S zum Meer

ist die verbreitetste, weil gediegenderste, amüsanteste und am schönsten illustrierte Monatschrift. Die Namen ihrer Mitarbeiter werden von Zeit zu Zeit glänzender. So darf „F. J. M.“ soeben einen Ruf nach General-Feldmarschall

### Graf Moltke

veröffentlichen, sowie Bilder, die unter Leitung des deutschen Consulats Dr. G. Nattigal in Afrika für „F. J. M.“ gezeichnet wurden, ferner hochinteressante Aufträge über die Verbreitung der Meinungen der Gegenwart von F. v. Solgendorff, den „Selbstmord in der Ebiere“ von W. Greyer etc. sowie Romane u. Novellen unserer gefeierten Erzähler. „F. J. M.“ ist die glückliche Vereinigung der Vornehmheit excludiver Revenuen mit der Gemüthlichkeit, Wärme und Allgemeinverständlichkeit eines Familienblattes. Man verlange, um den reichen, gediegenen Inhalt kennen zu lernen, ein Probeheft in der nächsten Buchhandlung oder Zeitungs-Expedition. Erben beginnt der neue Jahrgang. Bester Zeitpunkt zum Abonnement. (1700) 3-2  
„F. J. M.“ ist für Inserate besonders empfohlen.

**Eine Karte.** An Alle, welche an der Folgen von Jugend-  
länden, nervöser Schwäche, Entkräftigung, Verlust der Manneskraft etc. leiden, sende ich kostenfrei ein Rezept, die Kurir-  
Dieses große Heilmittel wurde von einem  
Rönar in Süd-Amerika entdeckt. Schick  
ein abgedr. Couvert an Rev. Joseph  
L. Jaman, Station D'Orleans, St. Louis  
(1528) 78-20

### Beste und billigste Bezugsquelle Kaffee-—Thee

**Ettlinger & Co., Hamburg,**  
Weltpost-Versandt,  
empfehlen, wie bekannt, nur in  
feinschmeckender Waare per  
Post portofrei, incl. Ver-  
packung gegen Nachnahme  
oder Vorauszahlung in Säck-  
chen von  
■ 5 Kilo. ■ a. s. W.  
Gesindekaffee gutschmeck. 3.15  
Rio fein kräftig 3.45  
Santos ausgiebig, rein 3.75  
Cuba, grün, kräftig, brillant 4.15  
Afr. Perl-Mocca echt feurig 4.25  
Domingo, hochfein milde 4.70  
Campinas, allorf. ergiebig 4.90  
Ceylon blaugrün, kräftig 4.95  
Java, grün, kräftig, deliat 5.—  
Goldjava extrafein milde 5.15  
Portorico, aromatis., kräftig 5.25  
Perlkaffee, hochfein, grün 5.55  
Java, grossbohne, hochf., deliat 5.95  
Plantage, aromatisch brillant 6.20  
Menado, superfein braun 6.30  
Arab. Mocca, edel, feurig 7.20  
Grünthee, chinesis., f. per Ko. 1.70  
Congo, extrafein 2.60  
Souchong, superfein 3.70  
Peece Souchong, extrafein 4.90  
Kaiser-Melange-Thee Ia. 4.20  
Tafelreis, extrafein pr. 5 Ko. 1.40  
Jamalika-Rum Ia. 4 Liter 4.20  
Caviar Ia. 2 Ko. Inhalt 4.15  
milde gesalz. 1/2 „ 1.65  
Matjes-Heringe, 5 Ko. 2.05  
neue Delicatessen, Pass und 2.60  
Ausführliche Preisliste gratis  
18-3 franco. (1719)

In dem  
klein. Schriftchen

### Der Krankenfreund

findet der freundliche Leser eine Beschreibung solcher Hausmittel, welche sich nicht nur zur Beseitigung kleiner Unpäßlichkeiten, rheumatischer Beschwerden etc. eignen, sondern welche auch vielfach bei ersten oder langwierigen Krankheiten von bester Wirkung sind. Bekanntlich ist oft das einfachste Hausmittel das beste und dürfte daher obiges Schriftchen für jeden Kranken von Nutzen sein. Um dasselbe allgemein zugänglich zu machen, wird es von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig schon gegen eine 5 kr. Marke franco versandt.  
(1681) 7-7



GOLDENE  
PARIS  
1878  
MEDAILLE



K. K.



GOLDENE  
AMSTERDAM  
1883  
MEDAILLE

ALLERHÖCHSTE ANERKENNUNG.

## Curort Gleichenberg

in Steiermark.  
Eine Fahrstunde von der Station Feldbach der ungar. Westbahn.

**Beginn der Saison I. Mai.**

Atmosphärische u. Eisenkuren, Nadel- u. Douchen-Behandlungen, Inhalationen (auch in Einzelcabineten), pneumatische Kammer mit Baum f. neun Personen, großer Respiration-Apparat, montirte Lohleit. Bäder, Stahl-, Nadel- u. Sülzwaßer-Bäder, kaltes Volkbad u. Hydrotherapie, Biegenmölle u. Milch, kuhwarme Milch l. d. eigens erbauten Milch-Anstalt. Klima: constant mäßig feucht-warm. See-  
höhe: 300 m. Wohnungen, Mineralwässer und Wagen sind b. d. Direction zu bestellen.



EHREN-DIPLOM  
RADKERSBURG



EHREN-DIPLOM  
GRAZ  
FÜRSTENFELD

## Man biete dem Glücke die Hand! 500.000 Mark

Haupt-Gewinn im günstigen Falle bietet die **Hamburger grosse Geld-Verlosung**, welche vom Staate genehmigt und garantirt ist. Die vortheilhafte Einrichtung des neuen Planes ist derart, dass im Laufe von wenigen Monaten durch 7 Classen von **100.000 Losen 50.500 Gewinne** zur sicheren Entscheidung kommen, darunter befinden sich Haupttreffer von eventuell **Mark 500.000**, speciell aber

1 Gew. à M. 300.000	3 Gew. à M. 15.000
1 " " à M. 200.000	26 " " à M. 10.000
2 " " à M. 100.000	56 " " à M. 5000
1 " " à M. 90.000	106 " " à M. 3000
1 " " à M. 80.000	253 " " à M. 2000
2 " " à M. 70.000	512 " " à M. 1000
1 " " à M. 60.000	818 " " à M. 500
2 " " à M. 50.000	31,720 " " à M. 145
1 " " à M. 30.000	16,990 Gewinne à M. 300, 200,
5 " " à M. 20.000	150, 124, 100, 94, 67, 40, 20.

Von diesen Gewinnen gefangen in erster Classe 2000 im Gesamtbetrage von M. 117,000 zur Verlosung.

Der Haupttreffer I. Classe beträgt M. **50.000** und steigert sich in II. auf M. **60.000**, III. M. **70.000**, IV. M. **80.000**, V. M. **90.000**, VI. M. **100.000**, in VII. aber auf event. M. **500.000**, spec. M. **300.000, 200.000** etc. etc.

Die Gewinnzielungen sind planmässig amtlich festgestellt.

Zur nächsten Gewinnziehung erster Classe dieser grossen, vom Staate garantirten Geld-Verlosung kostet

1 ganzes Original-Los nur fl. 3.50 kr. ö. W.  
1 halbes " " " 1.75 " "  
1 viertel " " " .90 " "

Alle Aufträge werden sofort gegen Einsendung, Postanweisung oder Nachnahme des Betrages mit der grössten Sorgfalt ausgeführt und erhält Jedermann von uns die mit dem Staatswappen versehenen Original-Lose selbst in Händen.

Den Bestellungen werden die erforderlichen amtlichen Pläne gratis beigelegt, aus welchen sowohl die Eintheilung der Gewinne auf die verschiedenen Classenziehungen, als auch die betreffenden Einlagebeträge zu ersehen sind und senden wir nach jeder Ziehung unseren Interessenten unaufgefordert amtliche Listen.

Auf Verlangen versenden wir den amtlichen Plan franco im Voraus zur Einsichtnahme und erklären uns ferner bereit, bei Nicht-Convenienz die Lose gegen Rückzahlung des Betrages vor der Ziehung zurückzunehmen.

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt planmässig prompt unter Staats-Garantie.

Unsere Collecte war stets vom Glücke besonders begünstigt und haben wir unseren Interessenten oftmals die grössten Treffer ausbezahlt, u. a. solche von Mark **250.000, 100.000, 80.000, 60.000, 40.000** etc.

Voraussichtlich kann bei einem solchen auf der **solidesten Basis** gegründeten Unternehmen überall auf eine sehr rege Bethheiligung mit Bestimmtheit gerechnet werden, und bitten wir daher, um alle Aufträge ausführen zu können, uns die Bestellungen baldigst und jedenfalls vor dem **30. Mai d. J.** zukommen zu lassen. 1715

## Kaufmann & Simon,

Bank- und Wechsel-Geschäft in Hamburg.  
P. S. Wir danken hierdurch für das uns seither geschenkte Vertrauen und bitten durch Einsichtnahme in den amtlichen Plan sich von den grossartigen Gewinnchancen zu überzeugen welche diese Verlosungen bieten. **D. O.**



# Piccoli's Magen-Essenz

(1439) von 15-14

**G. Piccoli,**  
Apotheker in Laibach.

Herrn Gabriel Piccoli in Laibach.

Ich war seit 18 Jahren immer mit Magenleiden geplagt und glaubte nie mehr gesund zu werden. Wie ich Ihre Magen-Essenz bekommen habe, nach einigen Flaschen wurde ich ganz gut und jetzt schaue ich wohlbeleibt und gesund aus.  
Koveredo (Tirol), 10. Februar 1884.

Maria Schwarz.

1 Flasche 10 Kr. — In Schachteln à 12 Flaschen wird gegen Nachnahme von 1 fl. 36 Kr. vom Erzeuger versendet.

**Sauerbrunn Bad Radein**

mit seinem reichhaltigsten Natron-Lithion-Skuerling. Garod's Versuche haben erwiesen, dass d. kohlen-saure Lithion bei Gichtleiden das beste u. sicherste Heilmittel ist.

**Radein** (Beschreibung in französischer Sprache)

Durch Reichtum an Kohlen-saure Natron u. Lithion wirkt das Radeiner Sauerwasser als Specisum bei: Gicht, Gallen-, Blasen- und Nierensteinen, Hämorrhoiden, Skropheln, Kropf, Gelbsucht, Magenleiden u. bei Katarrhen überhaupt.

BÄDER, WOHNUMGEN, RESTAURATION BILLIG.

## Allerneueste grosse Capitalien-Verlosung

unter Garantie des Hamburger Staates eingetheilt in 7 Abtheilungen, in welchen in wenigen Monaten

**50.500 Gewinne und 1 Prämie** im Gesamtbetrage von **9,880.450 Mark**

Neun Millionen achthundertachtzigtausend vierhundertfünfzig Reichsmark zur Entscheidung kommen müssen.

**Haupttreffer ev. 500.000 Mark**

1 Prämie	à 300.000	5 Gewinne	à 20.000
1 Gewinn	à 200.000	3	à 15.000
1	à 100.000	26	à 10.000
1	à 90.000	56	à 5.000
1	à 80.000	106	à 3.000
1	à 70.000	253	à 2.000
1	à 60.000	50.040	à 1.000
1	à 50.000	500, 150, 145 u. f. w.	
1	à 30.000		

Der Preis ist:

1/4 Original-Los M. 6.— oder fl. 3.60.  
1/2 Original-Los M. 3.— oder fl. 1.80.  
3/4 Original-Los M. 1.50 oder fl. —.90.

Officielle Prospekte werden gratis versandt, damit sich Jeder von der Wichtigkeit überzeugen kann.

Auskunft über unsere Firma, welche am hiesigen Plage 36 Jahre existirt, ertheilt jeder hiesige Kaufmann und jedes Bankgeschäft. Man wende sich vertrauensvoll an untenstehende Firma, welche mit dem Verkauf obiger Lose betraut ist.

Sämmtliche an uns gerichtete Aufträge werden gewissenhaft und prompt ausgeführt. Sofort nach jeder Ziehung wird die amtliche Gewinnliste unseren verehrten Committenten unaufgefordert zugesandt.

**Gebr. Lilienfeld,**  
Bankgeschäft,  
Hamburg.

NB. Die Gewinne werden an allen Plätzen bei jeder Bank ausbezahlt. (1726) 3-2

# GROSSE GELD-LOTTERIE.

## 500,000

Mark

als grösster Gewinn bietet im glücklichsten Falle die neueste grosse vom Staate Hamburg garant. Geldlotterie.

Speziell aber:

1	Prim. à M.	300000
1	Gew. à M.	200000
2	Gew. à M.	100000
1	Gew. à M.	90000
1	Gew. à M.	80000
2	Gew. à M.	70000
1	Gew. à M.	60000
2	Gew. à M.	50000
1	Gew. à M.	30000
5	Gew. à M.	20000
3	Gew. à M.	15000
26	Gew. à M.	10000
56	Gew. à M.	5000
106	Gew. à M.	3000
253	Gew. à M.	2000
512	Gew. à M.	1000
818	Gew. à M.	500
31720	Gew. à M.	145
16990	Gew. à M.	300, 200, 150
124, 100, 94, 67, 40, 20.		

Diese 50,500 Gewinne werden innerhalb fünf Monate und zwar in sieben Classen successive ausgelost.

Die neueste große, von der hohen Staatsregierung in Hamburg genehmigte und mit dem ganzen Staatsvermögen garantierte Geldlotterie enthält 100,000 Lose, von denen 50,500 Lose, also mehr als die Hälfte, mit den hier nebenstehenden Gewinnen in sieben Classen successiv gezogen werden; das zur Verlosung kommende Gesamtcapital beträgt

## 9,550,450 Mark.

Durch die Reichhaltigkeit der in dieser großen Geldlotterie zur Verlosung kommenden Gewinne, sowie durch die grösstmögliche Garantie für prompte Gewinnzahlung, erfreut sich diese Lotterie überaus der grössten Beliebtheit. Dieselbe wird den Bestimmungen des Blattes gemäß, von einer besonders hierfür eingesetzten General-Direction geleitet und das ganze Unternehmen vom Staate überwacht.

Ein namentlicher Vorzug dieser Geldlotterie besteht in der günstigen Einrichtung, dass alle 50,500 Gewinne schon in wenigen Monaten und zwar in sieben Classen sicher zur Entscheidung gelangen.

Der Hauptgewinn der ersten Classe beträgt 50,000 Mark, steigert sich in der zweiten Classe auf 60,000, dritten 70,000, vierten 80,000, fünften 90,000, sechsten 100,000 und siebten auf eben 500,000, speciell aber 300,000, 200,000 Mark etc.

Mit dem Verkauf der Originallose dieser Geldlotterie ist das unterzeichnete Handlungshaus betraut und belieben alle Diejenigen, welche sich durch Ankauf von Originallosen betheiligen wollen, die Bestellungen an das selbe direct zu richten.

Die geehrten Besteller werden ersucht, die entfallenden Beträge in Oesterr. Banknoten oder Postmarken der Bestellung beizufügen. Auch kann die Einlösung der Gelder durch Postanweisung geschehen, auf Wunsch werden Ordres auch per Postnachnahme ausgeführt. Zu der Gewinnziehung erster Classe kostet

1 ganzes Originalloos ö. w. a. 3.50 kr.  
1 halbes Originalloos ö. w. a. 1.75 kr.  
1 viertel Originalloos ö. w. a. 0.90 kr.

Es erhält Jeder die mit dem Staatswappen versehenen Originallosse in Läden und zu gleicher Zeit den amtlichen Verlosungsplan, aus welchem alles Nähere, wie Gewinntheilung, Ziehungstermin und Einlagen der verschiedenen Classen zu ersehen ist. Sofort nach Ziehung erhält jeder Theilnehmer die amtliche, mit dem Staatswappen versehene Gewinnliste welche deutlich die Gewinne und die resp. Nummern angiebt, die gewonnen haben. Die Auszahlung der Gewinne geschieht planmässig prompt unter Staatsgarantie. Sollte wider Erwarten einem Empfänger der Verlosungsplan nicht conveniren, so sind wir gerne bereit, die nicht convenirenden Lose vor Ziehung wieder zurückzunehmen und den dafür erhaltenen Betrag zurückzuerhalten. Auf Wunsch werden amtliche Verlosungspläne zur Einsichtnahme im Voraus gratis versandt. Die Betheiligung an dieser neuesten großen Geldlotterie wird voraussetzlich eine sehr rege sein und bitten wir daher, um alle Bestellungen mit Eile auszuführen zu können, dieselben baldmöglichst, jedenfalls aber vor dem

30. Mai 1885

uns direct zugehen zu lassen.  
**Valentin & Co.**  
HAMBURG, Königstr. 36-38.

Jeder genießt bei uns den Vortheil des directen Bezugs der Originallose ohne Vermittlung von Zwischenhändlern und bezugslosig erhält Jeder nicht allein die amtlichen Gewinnlisten in möglichst früherer Zeit nach geschehener Ziehung unaufgefordert von uns zugesandt, sondern auch die Originallosse stets zum planmässig festgesetzten Preise ohne irgend welchen Aufschlag.

## !! Durchführung !!

jeder geschäftlichen oder auch privaten, delicaten, schwierigen Commission durch das Oesterr. Interventions-Bureau, Wien, VI., Casa piccola. (1678) 20-14

Special-Arzt **Dr. Briess** für **Haar- u. Haut-** Krankheiten, als Ausfallen der Haare, Kahlheit, frühes Ergrauen, Schuppen, Finnen, Flechten, Geschwüre, Warzen, Sommersprossen, Leber- u. Schwangerschaftsleiden, Ausscheln, Miteffer, juckende und alle sonstige Ausschläge u. s. w.

Wien, Stadt, Adlergasse 1B.  
Ordinirt von 1-4 Uhr, an Sonn- und Feiertagen von 10-12 Uhr. (1697) 50-11

Fortschritts-Specialist in diesem Fache. Medaille 1873.

## Johann Klein's

Erste K. K. a. priv.

Harmonium- u. Harmonika-Fabrik,  
Wien, VII., Mariahilferstrasse 86,

Filiale: Budapest, Tabakgasse 10,

empfehlte die feinsten Instrumente mit den besten Selbstunterrichtsschulen, mit einem Anhang von über 1200 der beliebtesten Musikinstrumente für ein-, zwei- und dreistimmige Harmonikas, ferner chromatisch gestimmte und Clavier-Harmonikas, Melodions, Harmonieflüts, Harmoniums, Melodions zum Drehen, die feinsten Mundharmonikas etc.

Harmoniums 5 Oct., einspieltig, 3 Register 75 fl., Harmoniums 5 Oct., doppelspieltig, 3 Register 95 fl., mit 3 Evielen bis zu 12 Registern aufwärts.

Die größte Auswahl von **Aristons** mit und ohne Register, so auch ein großes Lager von den dazugehörigen Noten zu den billigsten Preisen. Reparaturen in diesem Fache werden schnellstens und bestens effectuirt.



(1727) 3-1

Austrirte Preisblätter auf Verlangen gratis.

## Local-Veränderungs- und Eröffnungs-Anzeige.

Bestrebt, das mir seit Jahren von meinen P. T. Kunden geschenkte Vertrauen in jeder Beziehung zu rechtfertigen, und um den Bedürfnissen nach einem größeren Locale nachzukommen, habe ich mich veranlaßt gefunden, meine

## Conditorei

in das neuerbaute Haus am Congressplatz zu verlegen.

Ich habe keine Mühe und keine Kosten gescheut, meine Conditorei zu einem prachtvollen Etablissement zu gestalten, und werde wie bisher bestrebt sein, durch aufmerksamste Bedienung und exquisite Waaren alle meine verehrten Kunden zu befriedigen.

Besonders aufmerksam mache ich auf meine warmen Getränke, als:

**Kaffee, Chocolate, Thee, Punsch etc.**

und werde ich auch fernerin das feinste

## Gefrorenes

in größter Auswahl nebst dem beliebten Eis-Kaffee, Eis-Chocolate, Punsch à la glace stets frisch vorrätig halten.

Zur größeren Annehmlichkeit der P. T. Gäste werden mehrere illustrierte und Tagesjournale in meinem Locale aufliegen.

Um recht zahlreichen Zuspruch höflich ersuchend, zeichne hochachtend

**Rudolf Kirbisch,**  
Conditorei in Laibach, Congressplatz.

(1721) 3-3

## Saxlehner's Bitterwasser „Hunyadi János“

Eigentümer:  
Andreas Saxlehner  
in Budapest.

Doppelt in allen  
Mineralwasserhand-  
lungen & Apotheken.

Das vorzüglichste und bewährteste Bitterwasser.

Durch Liebig, Bunsen und Fresenius analysirt und begutachtet, und von ersten medizinischen Autoritäten geschätzt und empfohlen.

Liebig's Gutachten: „Der Gehalt des Hunyadi János-Wassers an Bittersalz und Glaubersalz übertrifft den aller anderen bekannten Bitterquellen, und ist es nicht zu bezweifeln, dass dessen Wirksamkeit damit im Verhältniss steht.“

München,  
19. Juli 1870. *J. Liebig*



Moleschott's Gutachten: „Seit ungefähr 10 Jahren verordne ich das „Hunyadi János“-Wasser, wenn ein Abführmittel von prompter, sicherer und gemessener Wirkung erforderlich ist.“  
Rom, 19. Mai 1884.

*Jac. Moleschott*

Man wolle stets Saxlehner's Bitterwasser verlangen

Auf Allerhöchsten Befehl Seiner k. und k. Apostolischen Majestät.  
Reich ausgestattet von der k. k. Lotto-Gefälls-Direction garantierte

## XXIII. Staats-Lotterie

für Civil-Wohlthätigkeitszwecke der diesseitigen Reichshälfte.  
12.203 Gewinnste im Gesamtbetrage von 204.200 Gulden

und zwar:  
1 Haupttreffer mit 60.000 fl., 1 Haupttreffer mit 15.000 fl.,  
1 Haupttreffer mit 10.000 fl., 1 Haupttreffer zu 5000 fl.  
5 % steuerfreie Noteurente,  
mit 14 Vor- und Nachtreffern, dann 5 Treffern zu 1000 fl. und 15 Treffern zu 200 fl.  
5 % steuerfreie Noteurente, endlich Baargewinne zu 100 fl., 80 fl., 60 fl., 40 fl., 20 fl.,  
10 fl., 8 fl. und 6 fl. im Gesamtbetrage von 104.800 fl.

Die Ziehung erfolgt unwiderruflich am 9. Juni 1885.

Ein Los kostet 2 fl. 5. W.

Die näheren Bestimmungen enthält der Spielplan, welcher mit den Losen bei der Abtheilung für Staats-Lotterien, Stadt, Riemergasse 7, 2. Stock, im Jakobshof, sowie bei den zahlreichen Abfahrorganen unentgeltlich zu bekommen ist.

Die Lose werden portofrei zugesendet.  
Wien, am 15. März 1885.

1702 6-5

Von der k. k. Lotto-Gefälls-Direction,  
Abtheilung der Staatslotterie.

Schweizer  
**CHOCOLADEN-CACAO**

aus der Fabrik  
**Amédée Kohler & Fils**  
LAUSANNE (Schweiz.)  
(Gegründet 1830.)

General-Agenten für  
L. H. BERNSTEIN IX., Berggasse 18  
WIEN.

Zürich 1883.  
Ausser  
Preis-  
bewerbung  
Mitglied  
der Jury.

**CHOCOLADEN-CACAO**

1641  
24-20



Ohne diese gefehlich deponirte Schutzmarke ist jeder  
Gichtgeist nach Dr. Malić sofort als Falsificat zurück-  
zuweisen.

## Gichtgeist nach Dr. Malić

à 50 fr.

ist entschieden das erprobteste Mittel gegen Gicht und Rheu-  
matismus, Gliederreissen, Kreuzschmerzen, Nerven-  
schmerz, Anschwellungen, Steifheit der Muskeln und  
Sehnen etc., mit welchem nach kurzem Gebrauch diese Leiden gänz-  
lich behoben werden, wie dies bereits massenhafte Dankfagungen  
beweisen können.

Herrn Jul. v. Trnkoczy, Apotheker in Laibach.

Ihr Gichtgeist nach Dr. Malić à 50 fr., sowie auch Ihre  
Gichtsalbe haben sich bei meinem 2 1/2 Monate andauernden Leiden an Kreuz-  
schmerzen und Gliederreissen vorzüglich bewährt, daher ich Ihnen für diese Arz-  
neien nicht genug meinen Dank und Anerkennung aussprechen kann.

Mit Achtung  
M. Vadnou.

Möttling, am 10. Jänner 1882.

**Alpenkräuter-Syrup, frainischer,** ausgezeichnet gegen Husten,  
Brust- und Lungenleiden. 1 Flasche 56 fr. Er ist wirksamer als alle im Handel vor-  
kommenden Säfte und Syrupe. Viele Dankfagungen erhalten.

**Dorsch-Lebertran,** feinste Sorte vorzüglich gegen Scropheln, Lungen-  
gen. 1 Flasche 60 fr., doppelt groß nur 1 fl.

**Anatherin-Mundwasser,** das Beste zur Erhaltung der Zähne und  
Conservirung des Zahnfleischs, es ver-  
treibt sofort den üblen Geruch aus dem Munde. 1 Flasche 40 fr.

**Blutreinigungspillen, F. F. priv.,** sollten in keinem Haushalte  
fehlen und haben sich schon  
tausendfach glänzend bewährt bei Stuhlverstopfungen, Kopfschmerzen,  
Schwere in den Gliedern, verdoebnem Magen, Leber- und Nierenleiden etc.  
In Schachteln à 21 fr., eine Rolle mit 6 Schachteln 1 fl. 5 fr. Versendet wird nur eine  
Rolle. Diese Pillen sind die wirksamsten unter Allen.

Obige nach langjährigen Erfahrungen als vorzüglich wirksam anerkannte  
Specialitäten führt stets frisch am Lager und versendet sofort per Nachnahme die

**Einhorn-Apothek des Jul. v. Trnkoczy**  
in Laibach, Rathhausplatz Nr. 4. (1717)

## Aviso an das P. T. Publikum!

Ein vollständiger Scenenwechsel bereitet sich auf dem ganzen Gebiete des Effecten-  
marktes vor; an Stelle des Pessimismus, der von den bisher bestandenen Kriegsbe-  
fürchtungen genährt wurde, tritt wieder, und dies mit vollem Rechte befruchtendes Ver-  
trauen in die Erscheinung; allenthalben gewahrt man neuerdings das furchtlose Hervor-  
treten des Ansehens und Capitols, so daß die Aspecten auf eine

lang andauernde und intensive Hauffe  
äußerst günstig sich gestalten. Das Evangelium der Börse ist:

„der Friede ist gesichert“;

der Rai-Coupon sucht seine Investitionen an der Börse; der Zinsfuß erleichtert in seiner  
Depression alle Speculationen, und binnen kurzer Frist wird eine eruptive Cours-Steig-  
erung aller hervorragenden Effecten umso gewisser eintreten, als auch die Contremin-  
partei ihre Position allmählig aufzugeben und sogar in das Lager der Hauffe überzu-  
gehen sich veranlaßt sehen wird.

Wir empfehlen daher den reichsten Ankauf von Creditactien, Ungarischer  
Goldrente, Länderbank und Alpinen, und behalten wir die gekauften Effecten  
bis zur Gewinnrealisirung gegen 6% Zinsen im Report. Caution fl. 300 bis 500  
pro 25 St. (1723) 3-1

Telegramm-Adresse: **Bankhaus Eidner & Comp.**  
Eidner Börse Wien. Wien, I., Wallnerstrasse Nr. 17.



(1471)  
52-46

**Amerika-Fahrkarten**  
bei Arnold Reif, Wien, I.,  
Pestalozziggasse 1.  
Die Reise über Antwerpen ist  
um 15 Tage kürzer als über  
Triest. — Auskunst gratis.

## „Saitlinge“

nur echt türkische Schafsdärme hochprima,  
verschiedt das 100 Stück zu 16 fl.

**B. Herzog, Wien, Neu-Fünfhaus.**

Offerte von jungen Schinken sind erwünscht.  
Preis-Courante auf Wunsch gratis und franco.  
(1714) 10-1